

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhartt und in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

No. 95.

Bromberg, Donnerstag, den 24. April.

1902.

## Der transatlantische Schifffahrtstrust.

Man schreibt uns aus Berlin:  
Die beiden großen deutschen Schifffahrtsgesellschaften können sich über Mangel an Vertrauen in der Bevölkerung nicht beklagen. Gern ist man bereit, ihre bedeutenden Leistungen für die Hebung des deutschen Ausfuhrhandels anzuerkennen, und mit Stolz wird auf ihre schöne Flotte geblickt, die umfangreiche, dieselbe überhaupt irgendwo in den Händen von Erwerbsgesellschaften befindet. Die Zuversicht, daß die Leiter dieser großen und erfolgreichen Gesellschaften die eigenen wie die gesamtdeutschen Interessen auch jetzt, bei dem Abkommen mit dem transatlantischen Schifffahrtstrust, zu wahren verstanden haben, kann nun aber selbstverständlich nicht von der Pflicht entbinden, die zu erwartenden Einzelheiten des Abkommens kritisch nachzuprüfen. Einmal fällt es nicht gerade angenehm auf, daß die Direktion des Norddeutschen Lloyd in der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre nicht die letzte Andeutung von dem doch gewiß schon abgeschlossenen Verträge gemacht hat. Allerdings sollen am 28. Mai außerordentliche Generalversammlungen des „Norddeutschen Lloyd“ und der „Hamburg-Amerika-Linie“ stattfinden, aber an den holländischen Thatsachen wird alsdann selbstverständlich nichts mehr zu ändern sein. Auch äußert sich Erstaunen darüber, daß bis Ende Mai mit der Befamtagabe der Einzelheiten gezögert werden soll, die ebentags schon jetzt mitgeteilt werden könnten, wenn sie so beruhigend wirken sollten, wie es in den Interessentkreisen berichtet wird. Man kann an einzelnen gefälligen Liebererklärungen von tonerhabter Seite vorübergehen, die beinahe von einem regelrechten Berrath an den baltischen Interessenten reden, aber es wird auch in ernsthaften politischen Kreisen gewünscht, daß die erforderlichen Aufklärungen nicht allzulange auf sich warten lassen mögen. Vor allem ist es wünschenswert, daß die wiederholte Behauptung widerlegt wird, der Hauptzweck Morgans sei, billig von Amerika nach Europa, theuer von Europa nach Amerika zu verfrachten. Um dieses Ziel zu erreichen, habe, so wird erklärt, der Leiter des amerikanischen Schifffahrtstrusts das Schifffahrtshindernis beseitigt, und die beiden deutschen Gesellschaften hätten sich dem Abkommen in der unterfänglich erscheinenden Form einer „Betriebsgemeinschaft“ angeschlossen, weil der Gewinn je Locke, der in Zukunft allerdings besser als bisher verberigt sein werde.

Nun liegt denen, die solche Behauptungen aufstellen, naturgemäß die Beweislast ob. Bisher ist sie nicht übernommen worden, und so lange man nur Anklagen und keine Beweise hört, kann man sich darüber, wie über jede andere beliebige Schmähung und Verleumdung, hinwegsetzen. Aber es gefällt nicht sonderlich, daß die Gelegenheit, den Entstellungen (das sind sie hoffentlich) entgegenzutreten, wiederholt geboten worden und einmal benutzt worden ist. Auf der andern Seite darf von den großen deutschen Gesellschaften angenommen werden, daß sie keine Augenblickspolizei treiben werden. Niemand kann wissen, welche Gegenaktion gegen die Ausdehnung der amerikanischen Kapitalmacht im Werke ist. Wird doch in Finanzkreisen davon gesprochen, daß ebenso gut, wie sich in Amerika die Interessenten zusammengeschlossen haben, auch bei uns eine entsprechende Trustbildung erfolgen könnte, und phantastische Leute sehen bereits Krupp an der Spitze der deutschen Montanindustrie im Bunde mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie die zerplitterten deutschen Wirtschaftskräfte zu mächtiger Aktionsfähigkeit vereinigen. Solche Gerüchte brauchen gewiß nicht wahr zu sein, aber daß sie entstehen können, ist ein Beweis dafür, daß innere Nothwendigkeiten in diesen Dingen walten. Was heute nicht ist, kann morgen werden und übermorgen wirken. Keinesfalls braucht mit der transatlantischen Verständigung das letzte Wort in dieser großen Sache gesprochen sein.

(Nachdruck verboten.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 22. April, 11 Uhr.  
Am Ministertische: Zum Beginn nur Kommissare.  
Die dritte Berathung des Staatshaushaltsetats wird fortgesetzt.  
Die Abgg. Graf Limburg-Stirum (kons.), von Kardorff (freikons.), Dr. Vorsch (Ztr.) und Gothein (Freis. Vg.) beantragen, von der Position von 150 000 Mark für die Technische Hochschule in Danzig 10 000 Mark abzusetzen und diese zu Vorarbeiten für Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau zu verwenden.  
Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.)

bemerkte, die Interessenten für die Hochschule in Breslau hätten 2 Millionen Mark gezeichnet unter der Voraussetzung, daß schon in den jetzigen Etat etwas für die technische Hochschule in Breslau hineinkäme. Aus diesem Grunde hätten sie den Antrag gestellt, um die 2 Millionen Mark zu sichern.

Minister Freiherr v. Rheinbaben erklärt, an sich liege kein Bedenken vor, noch in dritter Lesung eine Position, wie hier beantragt werde zu verschieben. Das dürfe aber nur in den allerdringendsten Fällen geschehen, da man sonst noch plötzlich ein Novum in den Etat hineintragen könne. Letzteres sei nun hier nicht der Fall, da die Frage der technischen Hochschule in Breslau schon in zweiter Lesung besprochen sei und sich die einstimmige Zustimmung des Hauses dafür ergeben habe. Außerdem verpflichte der Antrag Graf Limburg die Regierung noch nicht für die Zukunft und präjudiziere keinem Beschlusse des Hauses. Unter den gegenwärtigen Umständen könne er den Antrag zur Annahme empfehlen.

Abg. Chiers (freis. Vg.) erklärt sich bereit, den Antrag der Budgetkommission zu überweisen.  
Abg. Dr. Friedberg (natl.) erklärt, daß seine Freunde der Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau durchaus freundlich gegenüberstünden, daß sie aber der Form, in der dieser Antrag ercheine, als eine sehr ungewöhnliche bezeichnen müßten. Es führe zweifellos zu einer gewissen moralischen Bindung des Landtages.

Abg. Gothein (freis. Vgg.) scheint, soviel bei der im Hause herrschenden großen Unruhe zu bemerken ist, gleichfalls Verweisung an die Budgetkommission zu empfehlen.

Minister Studt tritt gleichfalls für den Antrag ein und hebt hervor, daß das Projekt einer technischen Hochschule in Breslau dieselbe nicht als ein Anhängel an die Universität, sondern als ein vollständig selbständiges Institut behandle.

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) bemerkt, er trete nicht wegen der schließlichen Agitation, sondern trotz derselben für die technische Hochschule in Breslau ein, da er die Errichtung derselben für sachlich begründet halte.

Abg. Sattler (natl.) meint, der Vorredner müsse ihm dankbar dafür sein, daß er die heutige Debatte ermöglicht habe, da der Regierung so Gelegenheit geboten worden sei, ihre Zustimmung zu dem Antrag ausdrücklich zu erklären. Durch die Annahme des Antrags übernehme das Haus eine gewisse moralische Verpflichtung, nun auch später das Projekt der technischen Hochschule in Breslau freundlich zu behandeln. Mit einer Budgetkommissionsberatung sei er einverstanden.

Darauf wird die Position für die technische Hochschule in Danzig mit dem Antrag Graf Limburg-Stirum an die Budgetkommission verwiesen.

Darauf wird die dritte Berathung des Eisenbahnetats fortgesetzt.

Abg. Gothein (fr. Vgg.) bringt wieder eine große Anzahl schließlicher Eisenbahnwünsche vor und empfiehlt auch Vermehrung der Kleinbahnen, die als ein Surrogat der Eisenbahnen angesehen werden müßten. Schließen sei in der Verkehrs-entwicklung bedeutend zurückgeblieben. Das müsse jetzt nachgeholt werden. Redner tritt sodann wieder für eine Vereinfachung und Ermäßigung der Gütertarife ein.

Abg. Gamp (freis.) bittet den Vorredner, nun einmal das Rezept für die Reform der Gütertarife dem Hause vorzulegen. Was er bis jetzt von den Gütertarifen gesagt habe, könne er nicht billigen. Redner kommt sodann wieder auf die heftig-preussische Betriebsgemeinschaft zu sprechen, welche für die heftigen Beamten die Folge gehabt habe, daß sie jetzt besser gestellt seien, als früher.

Abg. Goldschmidt (freis. Vp.) beklagt sich über die durch den Görlitzer Bahnhof in Berlin entstandenen Verkehrsbehinderungen in den umliegenden Straßen. Es müßten nach Höherlegung des Görlitzer Bahnhofes Unterführungen angelegt werden, dann könnte man auch eine Straßenbahn von Südoften nach Süden durchführen. Vielleicht könne man auch den Güterbahnhof dort verlegen.

Abg. Schmitz (Zentr.) wünscht bessere Verkehrsverhältnisse für seinen Heimatstreu Heimberg.

Abg. Fleß (Zentr.) bringt gleichfalls lokale Wünsche vor.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) begrüßt die Erklärung des Ministers in der zweiten Lesung, daß den Baubeamten eine längere Zeit als Diätäre auf ihr Besoldungsdienstalter angerechnet werden soll. Er freue sich, daß endlich das Eis um das Herz des Ministers geschmolzen sei. Wünschenswert sei es, den Baubeamten in größerer Zahl den Rathstittel zu verleihen.

Abg. Saviqny (Zentr.) regt Maßnahmen zu Gunsten der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten an.

Die langjährig thätigen Arbeiter müßten Beamte werden, die Leistungen der Pensionskasse müßten erhöht werden, die Arbeiter müßten bei Urlaubsreisen freie Fahrt haben, und in der Zeit der wirtschaftlichen Depression müßte die Verwaltung Abzüge vermeiden.

Abg. v. Cherner (nat.-lib.) wendet sich gegen die gestern von dem Abg. Dr. Kirch erhobene Forderung auf Bewilligung freier Fahrkarten für die Abgeordneten zur Düsseldorf Ausstellung. Obwohl er hoffe, daß recht viele Abgeordnete nach Düsseldorf fahren, um sich von den Bedürfnissen der Industrie zu überzeugen, damit namentlich die Herren von der Rechten veranlaßt werden, ihre verkehrsfreundliche Haltung aufzugeben, müsse er sich doch gegen die Verwendung von Staatsgeldern für solche Zwecke wenden.

Hierauf wird der Etat der Eisenbahnverwaltung bewilligt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Aus den Denkwürdigkeiten des Generals und Admirals von Stosch.

Das demnächst erscheinende Heft der „Deutschen Revue“ enthält Seite 131-155 einen weiteren Abschnitt der Denkwürdigkeiten des Generals und Admirals von Stosch. Wichtig davon ist zunächst der Bericht Stoschs über das Eingreifen der Armee des Kronprinzen in die Schlacht von Königgrätz. Aus Stoschs Briefen in jenen Tagen erhält man jener ein überaus anschauliches Bild von den Strapazen, welche das gesamte Heer, von den obersten Führern bis zum gemeinen Mann, durchmachen mußte. Ist doch selbst ein Mann in der Stellung Stoschs an der kronprinzlichen Tafel vom Hunger geplagt worden, hat er doch auf offener Straße, in eine schmutzige Pferdebede gewickelt, die Nacht zugebracht und mühte er doch häufig genug über das Ungeheuer Klagen, das ihn juckte! Am Tage nach der Schlacht von Königgrätz sah Stosch Bismarck, mit dem der Kronprinz sich damals aussöhnte, zum ersten mal in persönlicher Verkehr. „Ich besaune gern“, schreibt hierüber Stosch, „daß der Einbruch, den ich von ihm empfang, mich geradezu übermächtig. Die Klarheit und Größe seiner Anschauungen haben mir den höchsten Genuß; er war sicher und frisch in jeder Richtung, bei jedem Gedanken eine ganze Welt umfassend.“ — Am 16. Juli hatte Stosch auf Befehl des Kronprinzen eine politische Unterredung mit Bismarck zu Brunn, um für den Kronprinzen Auskunft über die Gestaltung der Lage zu erhalten. Stosch berichtet dem Sekretär der Kronprinzessin, von Romant, hierüber: „Ich kam zwischen 11 und 12 Uhr vormittags zu ihm (Bismarck). Man sagte mir, er schliefe noch, er habe die Nacht hindurch bis zum Morgen gearbeitet. Die Herren des auswärtigen Amtes sprachen von ihrem Chef mit einem heiligen Respekt, wie der Gläubige vom Propheten; es klang mir ganz merkwürdig.“

Darauf von Bismarck empfangen, hörte Stosch ihn mit vieler Achtung vom Kronprinzen sprechen, dessen Unverstandniß gewinnen zu wollen Bismarck mit großem Eifer erklärte. „Im preussisch-konservativen Jahresschrift sein Ziel zu erreichen“, schreibt Stosch im Anschluß hieran, „hält Bismarck bei dem antideutschen Partikularismus dieser Partei für unmöglich; im liberalen Kurs aber glaubt er nicht ohne den Kronprinzen steuern zu können.“ — In einem Brief an Soltenbörff hat Stosch ein sehr bemerkenswerthes Urtheil über die preussischen Heerführer in ihrer Beziehung am 20. August u. a. folgendermaßen ausgesprochen: „Es hat sich gezeigt, daß wir mit wenigen Ausnahmen sehr gute Brigadeführer der Infanterie haben, daß die der Kavallerie fast durchgängig abgelebte Männer waren und den Anforderungen nicht entsprachen; den Artilleristen aber fehlt mit ganz einzelnen Ausnahmen die erste kriegerische Tugend, die Initiative, und das liegt an der Erziehung. Bei den Divisionären zeigt sich schon mehr das Weiden unserer Armee, das Alter und die Anluft, Verantwortung zu übernehmen, und dieses erhöhte sich bei den kommandirenden Generalen, von denen nur zwei, allerdings die ältesten, mit jugendlicher Energie an ihre Aufgabe gingen, nämlich Steinmetz und Falkenhein.“ Der Generalstab war frisch thätig und, was das Beste war, er flehte nicht an Formen, sondern strebte nach der Sache. General v. Moltke ist einer der talentvollsten und scharfsinnigsten Generale und hat durchaus die Neigung nach großartigen Operationen. Er war ganz auf seinem Posten; soll man ihm einen Vorwurf machen, so ist es der, daß er keinen Werth auf die gründliche Durcharbeitung seiner Pläne durch seine Untergebenen und koordinirten Gehilfen legt.“

Nach einer lobenden Erwähnung des Generals v. Boigts-Ahes, des Generalstabschefs beim Prinzen Friedrich Carl, und nach einer Klage über des letzteren Langsamkeit und Mangel an Entschluß fährt Stosch fort: „Mumenthal hat eine entschiedene und kühne Anschauungsweise, welche vorzügliche Früchte getragen hat, die ihn berechtiget, einen großen Theil unserer Erfolge auf seine Rechnung zu schreiben; der Kronprinz aber hat das große Verdienst gehabt, vor keiner Verantwortung zurückzuschrecken; er hat nie gewankt, außer einem Mal bei Einführungen Deines Herzogs Ernst (von Koburg).“ — Wie früher schon, betont Stosch auch in den Tagen des Kampfes, daß die Kronprinzessin Victoria auf ihren Gemahl einen ungemessen großen Einfluß ausübte. „Der Herr (der Kronprinz)“, schreibt Stosch am 31. Juli an seine Gattin, „ist vor allen Dingen Mann seiner Frau. Sie bestimmt seinen Gedankenkreis auf die weiteste Entfernung, und es ist rührend, wie er ihr anhängt.“ — Ein schönes Zeugnis dafür, daß Stosch seinem Staate nicht nur als Offizier, sondern auch nach Möglichkeit mit finanziellen Mitteln dienen wollte, ist sein Wunsch, Frau v. Stosch möge sich bei der damals bevorstehenden preussischen Anleihe betheiligen: „Ich halte es für gerechtfertigt, daß wir den Staat, der mich zur Zeit so gut bezahlt, mit dem Ueberfluß unterstützen, daß Du Dich also bei der bevorstehenden Anleihe betheiligst.“

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 23. April.

Die Diätenvorlage für die Zollkommission. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betreffend die geschäftliche Behandlung des Entwurfs des Zolltariffgesetzes zu, wonach den Mitgliedern der Zolltariffkommission für die Theilnahme an den Sitzungen der Kommission, welche während der Unterbrechung der Plenarverhandlungen des Reichstages stattfinden, je 2400 Mark aus der Reichskasse gewährt werden. In der Begründung heißt es: Der Entwurf des Zolltariffgesetzes erfordert so umfassende Erörterungen innerhalb der Kommission, daß es notwendig sein wird, Kommissionsberatungen auch während solcher Zeiträume abzuhalten, wo Verhandlungen des Plenums des Reichstages nicht stattfinden. Es entspricht der Billigkeit und dem bei Vorberatung der Reichs-Gesetze eingehaltenen Verfahren, daß die Mitglieder der Kommission für diese außergewöhnliche Thätigkeitsleistung eine Entschädigung erhalten.

Der Heberfall in Kaiser Wilhelm-Land, wo auf der Station des Händlers Wolf die Ehefrau nebst ihrem Kinde den Eingeborenen zum Opfer gefallen ist, wird in einem telegraphischen Bericht des Gouvernements bestätigt mit dem Bemerkten: „Die Dorfschaft Paparatawa, welche an der That betheilig war, ist sofort energisch bestraft worden. Es handelt sich um eine lokale Angelegenheit, eine Ausdehnung der Unruhen auf andere Bezirke ist nach Ansicht des Gouvernements ausgeschlossen. Der Chemann der Ermordeten war auf einer Geschäftsreise abwesend.“

Der Bundesrath ist gestern Nachmittag zu einer außerordentlichen Plenarsitzung zusammengetreten.

Das Staatsministerium hielt am gestrigen Dienstag unter dem Vorsitz des Grafen Willow eine Sitzung ab.

Ueber die Lage am dem südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet ein Telegramm Kitcheners aus Pretoria vom Montag: In der letzten Woche wurden 18 Buren getödtet, 19 verwundet und 325 gefangen genommen. Zehn haben sich ergeben. General French ist hinter den zerstreuten feindlichen Truppentheilen in den Distrikten von Ladogh und Rhodes im Osten der Kapkolonie her. Im Westen steht die Hauptmasse des Feindes um Oskiep, welches sie ohne Erfolg angegriffen haben. Ueberdies haben die englischen Truppen jetzt Verstärkungen erhalten. Den Distrikt östlich von Pretoria hat der Feind jetzt verlassen, das von Süden her unternommene große Kesseltreiben ist eben beendet. Oberst Colenbrander operirt noch immer bei Pietersburg, eine detachirte Abtheilung seiner Truppe stieß am 15. April auf überlegene feindliche Streitkräfte, konnte sich aber trotz des schwierigen Geländes in ihrer Stellung behaupten.

## Deutschland.

Berlin, 22. April. Die Zolltariffkommission beriebt heute die Position 131 Milch und Rahm zollfrei, 132 Butter und 133 Käse, jedes 30 Mark per Doppelzentner. Hierzu lagen die verschiedensten Anträge vor. In der Debatte wurde der Berliner Milchkrieg ausführlich besprochen, wobei Stadthagen (Soz.) heftig den Berliner Polizeipräsidenten und den Landwirthschafts-



minister angriff. Der Vorstehende Rettich rügte diese Ausfälle. Landwirtschaftsminister von Podbielski wies die Angriffe Stadthagens zurück und empfahl die Regierungsvorschläge. Graf Botschinsky bekräftigt die Anträge auf den Milchzoll, für den kein Bedürfnis vorliege. Man solle doch den Zolltarif nach großen Gesichtspunkten beurtheilen, und solle auch den Butterzoll nicht über die Vorlage hinaus erhöhen. Der bairische Ministerialdirektor von Geiger sprach sich gleichfalls gegen den Milchzoll aus und trat für den Käse Zoll in der Höhe der Vorlage ein. Die Abstimmung über Position 131 ergab einen widerspruchsvollen Beschluß. Der Vorschlag auf Zollfreiheit von Milch wurde abgelehnt, ebenso die gestellten Anträge, darunter der Antrag von Wangenheim, jedoch wird unter stürmischer Heiterkeit ein sozialdemokratischer Eventualantrag auf Zollfreiheit der Kuhmilch angenommen, obwohl dieser erst bei Annahme des Antrages von Wangenheim hätte in Betracht kommen können. Ein Antrag zu Position 131 wird angenommen; danach wird geronnene Milch, aus der die Molken größtentheils ausgeschieden sind, wie Käse verzollt. Die Positionen 132 und 133 wurden nach der Vorlage angenommen. Die Kommission begann hierauf die Beratung des Bierzolles; die Fortsetzung der Beratung wurde auf morgen vertagt.

Berlin, 22. April. Das Neuterliche Bureau erfährt aus Utrecht, nicht Präsident Stein, sondern Präsident Krüger habe dem Magistrate von Berlin 5000 Mark für die Opfer der Wetterkatastrophe überreicht.

Berlin, 22. April. In Sachen der Errichtung einer Technischen Hochschule in Breslau hat der „Schles. Ztg.“ zufolge heute der Herzog von Ratibor mit einer Deputation von Schlesien — dem Landeshauptmann Freiherrn von Nüchtern, dem Oberbürgermeister Dr. Bender, dem geheimen Kommerzienrath Molinari, dem Generalsekretär des oberösterreichischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins Dr. Volk und dem Abgeordneten Bergsrath Gothein — bei den Ressortministern Audienz.

Bremen, 22. April. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weier“ lief heute Nachmittag 4 1/2 Uhr der kleine Kreuzer „H.“ glücklich vom Stapel. Die Taufe hielt Prinz Friedrich Karl von Hessen, die Taufe vollzog im Auftrage des Kaisers die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen; der Kreuzer erhielt den Namen „Arcona“.

Bremerhaven, 22. April. Auf der Rüdnerschen Schiffswerft lief heute Mittag das zweite Kadetten-Schiff des Norddeutschen Lloyd „Herzogin Cecilie“ vom Stapel. Dasselbe ist 4100 Registertons groß und eine viermastige Bark. Die Taufe vollzog im Auftrage der Kaiserin, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg-Schwerin, die Tochter des Wertbestehers, Sabine Rüdners. Bei dem Stapellauf war als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg Generalleutnant v. Malsahn und als Vertreter des Norddeutschen Lloyd Generaldirektor Dr. Wiegand zugegen. Nach dem Stapellauf fand ein Festessen an Bord des Lloyd-Dampfers „Bremen“ statt. Das Schiffsfest wird in der zweiten Hälfte des Monats Juni in Dienst gestellt und tritt sodann seine erste Reise nach der Westküste von Amerika an.

Braunschweig, 22. April. Die Justizkommission des Braunschweigischen Landtages beantragt einstimmig, die Eingaben der Weltschen Familie unberücksichtigt zu lassen, in denen verlangt wird, daß der Eingangsformeln der Braunschweigischen Gesetze hinzugefügt werde: „Im Namen des Herzogs Ernst August.“ Die Kommission führt aus, daß der Herzog von Cumberland nicht Landesherr sein könne, da er nicht zugleich Bundesfürst sei. Ferner werde die Regentenschaft nicht in seinem Namen geführt, sondern nur in seinem Interesse, um seinen dauernden Ausschluß vom Thron zu vermeiden.

Berlin, 22. April. Der Kaiser begab sich heute Vormittag nach dem Potsdamer Bahnhof zur Besichtigung eines Hülfzuges bei Eisenbahnunfällen. Morgen begibt sich der Kaiser nach Dresden zur Feier des 74. Geburtstages des Königs.

Greiz, 21. April. Die Eröffnung des Testamentes des verstorbenen Fürsten Heinrich XXII. erfolgte bereits heute in Gegenwart der mündigen Prinzessin Emma durch den Amtsgerichtsrath Scheide. Sofort wurde dann an den regierenden Fürsten der jüngeren Linie, Heinrich XIV., ein Telegramm geschickt, das nach Dresden gerichtet war. Der Fürst weilt in Darmstadt.

Serbien. Belgrad, 21. April. Im Zusammenhang mit dem Rutschversuch Mavranitsch sind insgesamt 45 Personen in Anklagezustand verhaftet worden. Die Schlußverhandlung wird nach den griechischen Offizieren stattfinden.

Schweiz. Bern, 22. April. Im Nationalrath kam heute der Konflikt mit Italien zur Sprache. Der Sprecher der zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzten Kommission Proff-Solothurn (radikal) erklärte im Namen dieser Kommission, der gegen König Humbert gerichtete Artikel des „Risveglio“ sei tief zu beklagen. König Humbert sei ein wohlwollender, der Schweiz freundlich gesinnter Monarch gewesen. Sein Ende durch feige Mörderhand habe in der Schweiz große, aufrichtige Theilnahme gefunden. Die Ausschreitungen der anarchistischen Presse seien zu verurtheilen, Behörde und Volk seien nicht gewillt, die Ruhe und den Frieden des Landes und die guten Beziehungen zu den angrenzenden Staaten durch Aufwiegler ungestraft stören zu lassen. Der Bundesrath habe aber gegenüber der anarchistischen Propaganda keine Pflicht beobachtet und in dieser Richtung seine verantwortungsvollen Aufgabe jenseits mit Unmuth und Festigkeit erfüllt. Die Kommission beauftragt den Konflikt, den der Bundesrath nicht gewollt und nicht verschuldet habe; der Bundesrath habe aber nicht anders handeln können. Italien und die Schweiz seien von Alters her befreundete, auf einander angelegene Nachbarn. Es sei daher zu hoffen, daß der Zwischenfall keine ernsthaften Verwickelungen zwischen beiden Ländern zur Folge haben und bald eine befriedigende Lösung finden werde. (Beifall.) Einmütig und ohne Diskussion beschloß der Nationalrath, von den Erklärungen des Bundesraths Akt zu nehmen und dessen Haltung in dieser Angelegenheit zu billigen.

## Niederlande.

Schloß Loo, 22. April. Nach der heute stattgehabten Konfultation mit Professor Rosenstein, die drei Viertelstunden dauerte, wurde folgendes Bulletin veröffentlicht: In dem Befinden der Königin ist eine leichte Besserung eingetreten, die sich durch Sinken der Morgen-temperatur kundgibt. Das Veruhtsein ist ungebrochen, das Allgemeinbefinden befriedigend. — Nach der Konfultation der Ärzte unternahm Prinz Heinrich heute einen Spazierritt. Professor Rosenstein kehrt heute Abend nach Leyden zurück. — Wie das Neuterliche Bureau erfährt, unterzeichnete die Königin heute ein Dekret betreffend Wahl eines Mitgliedes der Ersten Kammer. Das genannte Bureau fügt hinzu, die Angelegenheit sei dringend gewesen, weil die Wahl in kurzem stattfinden müsse.

## Belgien.

Brüssel, 22. April. Auf eine Adresse, welche die hiesige Handelskammer an den König gerichtet hat, und in welcher sie denselben bittet, im Interesse von Handel und Industrie in die politische Lage einzutreten, antwortete der König: Die Königliche Regierung, welche die Gegenwart und die Zukunft sehr im Auge hat und die verfassungsmäßigen Vorschriften treu inne hält, hat die Pflicht, diejenige Politik zu befolgen, welche sie als die erprobteste für das Wohl und die Ruhe des Vaterlandes erachtet. — In Charleroi haben heute früh mehr als 39 000 Grubenarbeiter und andere Ausführende die Arbeit wieder aufgenommen. In den industriellen Etablissements und den Kohlengruben von Lüttich ist heute Vormittag die Arbeit fast allgemein wieder aufgenommen worden; von 17 530 Mann, welche die Arbeit niedergelegt hatten, arbeiten 15 220. — In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer richtet der sozialistische Deputirte für Loenen Vanlongendonk eine Anfrage an die Regierung über die blutigen Vorgänge bei der Unterdrückung der Aufständischen in Rom und fragt die Offiziere, welche den Befehl zum Feuern gegeben haben, des Mordes an. Der Minister des Innern erwidert, er habe mit einem Gefühl des Schmerzes Kunde von den Vorgängen in Loenen erhalten, aber er müsse gegen die ungenauen Darstellungen Einspruch erheben, die von der Tribüne der Kammer herab in dieser Hinsicht gegeben worden seien. Der Minister setzt dann selbst die Vorgänge auseinander so wie sie die amtlichen Berichte darstellen. Der Befehl zum Feuern sei ert gegeben worden, als die betreffenden Offiziere sich durch eine ungeheure Menschenmasse bedroht sahen. Die Haltung der Bürgergarde sei vorwurfsfrei gewesen, sie treffe keinerlei Verantwortung, denn sie habe sich im Zustande gesetzlicher Vertbeidigung befunden. Die Nacht des 18. April, fügt der Minister hinzu, sei eine der schlimmsten seines Lebens gewesen, aber seine Pflicht sei es, die ehrbaren Leute gegen die Neuterer zu vertbeidigen. Das Haus nimmt schließlich mit 75 gegen 30 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen die einfache Tagesordnung an.

## Norwegen.

Christiania, 21. April. In dem heutigen Kabinettsrath ist das neue Ministerium nunmehr wie folgt gebildet worden: Vize-Ministerpräsident und Minister des Innern, bisheriger Justizminister, Quam Staatsminister in Stockholm, das Mitglied der Staatsrathsabtheilung in Stockholm, Karstadt Justizminister, Departementsdirektor Sigurd Rosen wird Mitglied der Staatsrathsabtheilung in Stockholm. Die übrigen Minister verbleiben im Amte.

## Russland.

Helsingfors, 22. April. Aus Anlaß der Straßennunruhen richteten die Stadtverordneten an die Bevölkerung einen Aufruf, bei in allen hiesigen Wäldern veröffentlicht worden ist. Die Stadtverordneten fordern darin die Bevölkerung auf, keine Versammlungen auf den öffentlichen Plätzen und Straßen abzuhalten und Aufstörungen zu vermeiden. Der Aufruf richtet sich insbesondere auch an die Fabrikarbeiter und an die Schuljugend.

## Großbritannien.

London, 22. April. Die Abendblätter melden aus Cairo: Die englischen Truppen halten sich bereit, nach dem Sudan zu marschiren, wo Unruhen auszubrechen drohen. — Wie dem „Neuterlichen Bureau“ dañ aus Cairo gemeldet wird, ist diese Nachricht vollkommen unbegründet.

## Spanien.

Madrid, 21. April. Der König hat zum ersten mal heute der Erledigung von Staatsgeschäften durch die Königin-Regentin und die Minister beigewohnt. — Die Leiche des Königs Franz von Asturien ist heute früh im Escorial eingetroffen. Nach einem Trauergottesdienste wurde der Sarg bis zur Beisetzung im Grabgewölbe beigelegt.

## Türkei.

Konstantinopel, 22. April. Nach Angaben der türkischen Behörden wurde eine in den Kreis Osmanie eingefallene bulgarische Bande durch türkische Truppen zurückgewiesen.

## Amerika.

New-York, 21. April. Die Kaiserin, welche in Managua (Nicaragua) von den Konservativen in die Luft gesprengt wurde, war ein zweifelhafte Gebilde. Dasselbe ist völlig zerstört. Getödtet sind sämtliche Soldaten, welche sich darinnen befanden und deren Zahl sich auf hundert bis zweihundert belief. Viele andere Personen wurden verlest. Auch die daneben liegenden Häuser wurden schwer beschädigt. Präsident Zelaya hat eine öffentliche Erklärung erlassen, in welcher er für die Explosion eine Verschwörung verantwortlich macht und mittheilt, daß in dem Gebäude Dynamit und Schießpulver lagerten. Der Schaden wird auf 3 Millionen Pesos geschätzt. — Der „Hamburgische Korrespondent“ meldet aus Hamburg: Auf eine Anfrage des hiesigen Konfults von Nicaragua an seine Regierung über den Brand und die Explosion in Managua ist folgende Antwort eingegangen: Die Hauptkammer ist durch das Feuer vollständig zerstört, ein Theil des Kriegsmaterials ist gerettet. Alles ist ruhig; es herrscht völliger Friede im ganzen Lande.

Philadelphia, 21. April. Der Präsident der „Internationalen Navigation Company“ Griscom erklärt, die vereinigten Dampfschiffsgesellschaften würden wahrscheinlich binnen wenigen Monaten nach den neu getroffenen Ermächtigungen arbeiten.

## Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. April. Personalien von der städtischen Verwaltung. Der bisherige Assistent Hans Jarchow ist bei der städtischen Verwaltung als Stadtkassen-Buchhalter lebenslänglich angestellt worden.

Zur Bromberger Gewerbeausstellung gehen uns folgende Mittheilungen zu: Im Laufe der letzten Monate hat sich in Bromberg ein Plan zur vollen Reife entwickelt, dessen Verwirklichung wohl geeignet ist, unsere Stadt für einige Wochen zum Mittelpunkt des Interesses hier im Osten zu machen und ihr für diese Zeit ein besonders lebhaftes Gepräge zu verleihen. Dieser Plan betrifft die Veranstaltung einer Gewerbe- und Industrieausstellung im engen Anschluß an die seitens des Verbandes der freiwilligen Sanitätskolonnen beschlossene Sanitätsausstellung. Wie bekannt, ist als Ausstellungsplatz das Kaiserliche Lotal und das sich daran anschließende Gelände (10 Morgen) erworben worden, so daß im ganzen 14 Morgen Terrain zur Verfügung stehen. Die schon vorhandenen Innenräume, wie Theater, Säle, Veranden etc., reichen jedoch bei weitem nicht aus, so daß bereits Herr Zimmermeister Schmidt hieselbst der Austrag zur Errichtung einer vorläufig 2000 Quadratmeter bedeckenden Halle gegeben werden konnte; mit diesem Bau wird in den nächsten Tagen begonnen werden, da der größte Theil dieser Gebäudefälle schon am 10. Mai stehen soll. Die Beteiligte ist eine jedes Erwarren übersteigende außerordentlich rege. Es sind für die Halle allein gemeldet: 1500 Quadratmeter Innenfläche und dann noch über 5000 Quadratmeter Außenfläche; die Zahl der Aussteller überschreitet schon 200 und es sind noch viele Unterhandlungen im Gange, so daß die Gewerbeausstellung eine recht stattliche zu werden verspricht und auch allen Ausstellern den erhofften Nutzen bringen dürfte. In den gemeldeten 5000 Quadratmetern sind in der Hauptsache Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen besttheilt, dann aber auch einige größere hiesige Maschinenfabriken, die ihre Maschinen fast alle im Betrieb vorführen. Die hiesigen sechs Brauereien errichten einen gemeinschaftlichen Pavillon auf dem freien Felde, so daß die Besucher auch dort sich reichlich von der Vorzüglichkeit der Bromberger Biere überzeugen können; es soll jogen alkoholfreies Bier ausgestellt werden. Einen breiten Raum aber wird vor allen Dingen das Bromberger Kunstgewerbe einnehmen und sehr zu erwarten, daß speziell dieser Theil der Ausstellung größeres Interesse hervorgerufen wird. Das Arrangement dieser Abtheilung ist so geplant, daß sich mehrere Gruppen aus den verschiedenen Kategorien des Kunstgewerbes (wie z. B. Möbelfabrikanten, Bildhauer, Maler, Glaserien, Oefenfabriken etc.) bilden und kleinere Kollektivausstellungen veranstalten. Auf diese Weise soll erreicht werden, daß die einzelnen Ausstellungsgegenstände zur erhöhten Wirkung gelangen, indem gleichzeitig ein passender Rahmen gegeben wird. So werden die seitens der hiesigen renomirtesten Möbelfabriken zugelegten Zimmereinrichtungen in geschlossenen Räumen aufgestellt werden, die ihrerseits in entsprechender Weise mit Tapeten, Stuch, Malereien, Kunstverglasungen etc. ausgestattet werden, so daß jeder Raum ein völlig harmonisches Ganzes bildet. Diese Räume sollen dann weiter den Rahmen für Gegenstände der dekorativen Kunst, wie Kunststickerien, Kunstwebereien etc., sowie der Malerei, Bildhauerei, Keramik u. s. w. bieten. Es wäre sehr zu wünschen, wenn gerade hier sich eine rege Beteiligung ergeben möchte. Die Behörden, namentlich der Oberpräsident und der Regierungspräsident haben das lebhafteste Interesse für die Ausstellung zu erkennen gegeben und ihre weitgehendste Unterstützung zugesagt. Der Oberpräsident hat die Absicht ausgesprochen, die Ausstellung eventuell persönlich zu eröffnen. Sehr erwünscht wäre es allerdings, wenn auch die städtischen Behörden etwas mehr aus ihrer Reserve heraustreten und ein größeres Interesse für das Unternehmen bekunden möchten. Vor allen Dingen aber wäre es Sache der Bürgerschaft, das Unternehmen zu unterstützen und zu fördern, denn allein in ihrem Interesse ist von einigen Herren eine Annahme von Arbeit und Mühe übernommen und geleistet worden, für welche einzig und allein als Gegenleistung nur ein wenig Interesse seitens des Privatpublikums, Beteiligte seitens der Industrie und Gewerbetreibenden beansprucht wird.

Eine neue Garnisondienstvorschrift ist vom Kaiser erlassen; sie enthält, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt, mancherlei Neues. Befallentlich sind überall lebhaftest Klagen darüber erhoben worden, daß Posten in sehr lebhaften Straßen mit sehr scharfer Munition ausgerüstet sind. Die Posten haben wiederholtlich von der Schußwaffe Gebrauch gemacht; nur einem glücklichen Umstand ist es bis jetzt zuzuschreiben gewesen, daß bei den weittragenden und durchschlagenden Geschossen schweres Unglück vermieden wurde. Nach der neuen Garnisondienstvorschrift sollen Posten in lebhaften Stadttheilen nur dann mit Patronen versehen werden, wenn besondere Verhältnisse dies ausnahmsweise bedingen. Bei Ausbruch der Mannschaften für derartige Posten soll mit besonderer Sorgfalt verfahren werden. Die mit Patronen ausgerüsteten Posten isten mit ungeladenem Gewehr und laden erst dann, wenn nach Lage der Verhältnisse der Gebrauch der Schußwaffe in Frage kommt oder wenn ihre persönliche Sicherheit gefährdet ist. In besonderen Ausnahmefällen dürfen die Gouverneure etc. sowie die sonstigen unmittelbaren Vorgesetzten eine Abweichung hiervon befehlen. Posten, die dauernd oder zeitweise mit Patronen ausgerüstet sind, müssen für den Gebrauch der Schußwaffe mit einer Sondervorschrift versehen sein.

Die spanischen Schätze tauchen immer wieder auf, immer wieder erhalten Deutsche geheimnißvolle Mittheilungen darüber, wie sie zu großem Reichthum gelangen könnten, wenn sie vorher ihr — Geld los werden wollen. Die Presse warnt unaufhörlich vor diesen Schwindelgeiern, aus dem Umstande aber schon, daß die Versuche immer wieder und wieder unternommen werden, muß man leider schließen, daß ab und zu doch noch einer hereinfällt und die Veranlassung giebt, daß das Mandover von neuem versucht wird. In dem folgenden Falle handelt es sich zur Abwechslung nicht um einen in Spanien verborgenen Schatz, sondern um einen, der in Deutschland zu haben ist, wozu der spanische Briefschreiber befallentlich sein will. Das Schreiben, das ein hiesiger Vizepräsident erhielt, lautet: „Gefrier Herr Hier wegen Entnahme (?) verurtheilt werde ich mich an Sie, fragen ob Sie mir um wieder in den Besitz einer Summe

von sechshundert fünf und siebenzig Tausend Tress, in Brantnoten zu gelangen befallentlich sein wollen. Diese Summe habe ich in einer eisernen Kiste sorgfältig verpackt in einem gewissen Orte der Umgebungen Ihres Aufenthaltsorts zu verbergen mich gezwungen sah Alles was ich Ihnen aufklären werde, wenn ich hoffe Sie mir Ihren Beistand leisten und nach hier kommen, um meine siebenzehnjährige Tochter, welche hüt (?) zu Tagot in einem span. Pensionate ist, abzuholen und um das was ich den Pensionate schulde zu bezahlen, um auf diese Weise einen mit Geheimfach versehenen Kestel meines Eigenthumes, in welchem ich den ortsbeschriebenen Plan, um die Kiste wieder finden zu können ein gelegt habe, zu haben. In Belohnung dafür werde ich Ihnen den dritten Theil der Summe die retten in Rede steht, gern geben. Sie müssen aber die Kestelkosten meiner Tochter bis zu Ihnen vorliefern (vorchießen), sowie auch die Speise die zu machen sind um den fraglichen Kesteloffen — von dort, wo er deponirt ist, auszulösen. — Fürchtend, daß ich Ihrer Adresse nicht sehr sicher bin, daß diese Briefen in Ihren Hände nicht kommen, so lasse ich diesen Brief durch einen Mann der die deutsche Sprache nicht kennt, aufschreiben und nur nach Empfang Ihrer Antwort werde ich mit meiner Handschrift schreiben, um Ihnen mein Geheimniß anzubetrachten und mit meinem Name zu zeichnen und da es mir nicht möglich ist Ihre Antwort hier direkt zu empfangen so bitte ich Sie Ihre Annahme durch eine Depesche laut einliegenden Zettelchen kennen zu lassen. (Das Zettelchen lautet: „E. Comerma, Lista telegrafos Tarragona Wohlsein Retortillo.“) Dieser Mann wird Ihre Depesche empfangen und mir dieselbe ohne Gefahr aushändigen. Ich bitte Sie beschleunigen zu sein und in Erwartung Ihrer Antwort zeichne ich nur mit L. C.“ — „Als Vorsichtsmaßregel“ — so lautet des Postskritium — „bitte mit Ihrem Name nie zu zeichnen, sondern mit den Kennzeichen des Zettelchen, und per Draht und nicht per Post zu antworten. Zettelchen und Couvert also Adresse schreibe ich selbst. Niemand darf wissen an wen ich schreibe.“ — Der mit diesem Schreiben begleitete Adressat hat keine Lust, auf den Schwindel hereinzufallen. Da der famose Brief übrigens durch Umbruch hergestellt ist, so muß man annehmen, daß der Einsender sein Geheimniß noch anderen verrathen will, in den „Umgebungen“ also Schätze in zufällig derselben Höhe lagern, wie bei Bromberg. Was doch deutscher Boden nicht alles für Schätze birgt.

Der Kirchengangsverein veranstaltet am Sonnabend, 3. Mai, in der St. Paulskirche eine Ausföhrung der „Großen C-moll Messe“ von Mozart, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.

R. Schulz, 22. April. (Zunung.) Gestern hielten die vereinigten Handwerker ihre Quartals-sitzung ab. Als neues Mitglied wurde Fleischermeister A. Pohl aufgenommen, ferner wurden sechs neue Lehrlinge eingeschrieben. Das auscheidende Vorstandsmitglied Schmiedemeister Zagodzinski wurde wiedergewählt.

Lobjens, 22. April. (Die Einführung.) des wiedergewählten Bürgermeisters fand erst heute Vormittag statt, da gestern der Landrath abfagen ließ. An die Einführung schloß sich ein Zusammensein in Schulz Hotel.

Schneidemühl, 22. April. (Verschiedenes.) Die „Schn. Ztg.“ berichtet: Die Kaiserin-Mutter von Rußland passirte heute Vormittag um 10 Uhr 20 Minuten in einem Sonderzuge den hiesigen Bahnhof. — Der Restaurateur Anton Polarek hat seine drei an der Friedrich- und Abrechtstraßen gelegenen Grundstücke für 75 000 Mark an seinen Bruder, den Fleischermeister Martin Polarek hieselbst verkauft. — Während des heutigen Schießens auf den Militärchießständen ist ein Mann des hiesigen Infanterieregiments durch einen Streifschuß leicht verwundet worden. Der Mann war unvorsichtigerweise und entgegen seiner Instruktion aus der Anzeigerbedeckung herausgesprungen, während geschossen wurde.

Posen, 22. April. (Zu den Kaisertagen.) Bei der Anwesenheit des Hofmarschalls Freiherrn von Lynder sind hier auch die Fragen erörtert worden, inwieviel eine Unterbringung der fremdherlichen, als Gäste des Kaisers hier erscheinenden Offiziere möglich sein wird, und ob geeignete Quartiere vorhanden sein werden, fremde Fürstlichkeiten postend unterzubringen. Diese Fragen sollen in befriedigender Weise gelöst sein.

## Gerichtssaal.

Gnesen, 21. April. Die hiesige Straf-kammer verurtheilt dem „Dziennik“ zufolge wegen Zeilhaltens von Photographien betreffend die Wreschener Workommission die Angeklagten Jurmaniat zu 200 Mark, Piascki zu 50, Kaczmarek zu 30 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Winnicki wurde freigesprochen.

Meseritz, 20. April. Durch alle Instanzen ist dieser Tage ein fast genau 1 Jahr währendes Prozeßverfahren beendet worden, das von einem Mitgliede der Schußregimente wegen Ausschusses aus der Gild e angehängt war. Gelegentlich einer geselligen Vereinigung der Schützenbrüder waren gegen die beiden abwesenden Verlesteten Verleumdungen gefallen, die den Vorstand veranlassen, gegen die Verleider auf grund der Satzungen Ordnungstrafen festzusetzen. Der am härtesten bestrafte Tischlermeister M. verweigerte die Zahlung und lehnte auch die für solche Weigerungszfälle in den Statuten vorgesehene Geldstrafe zu erlegen ab, worauf der Ausschluß des M. erfolgte. Das Amtsgericht kam zu einer Abweisung der Klage und auch das Landgericht, das mit Rücksicht auf das Schützenfest die Extradition einer einseitigen Verfügung ablehnte, beließ es beim Ausschlusse des ehemaligen Mitgliedes. Sowohl das Oberlandesgericht zu Posen, wie auch das Reichsgericht zu Leipzig bestätigten die ergangenen Vorentscheidungen und erkannten somit an, daß die Gild e entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen sühnungsgemäß gegen das renitente Mitglied verfahren sei.

Ratibor, 18. April. Am 7. Januar d. J. schoß der Rentempfangen Gustav Knoll aus Wilhelmgrund ohne jede Veranlassung seiner Frau mit einer Pistole in die Brust, verletzete sich darauf selbst mit einem zweiten Schusse am Kopfe und brachte sich mit einem Messer eine tiefe Schnittwunde am Halse und einen Stich in den Leib bei. Als Arbeiter in der hiesigen Schneidemühle hieselbst hat er einen Arm verloren und bezieht seitdem eine Invalidenrente. Wegen der stüchten Mordes hatte er sich am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Nissa zu verantworten. Knoll, der mit seiner Ehefrau in 15jähriger Ehe glücklich und zufrieden lebte, gab an, von seiner schrecklichen That nichts zu wissen. Da es den Ansehnen hat, als ob Knoll zeitweise nicht Herr seiner Sinne ist, so verneinten die Geschworenen die Schuldfrage und der Angeklagte wurde demgemäß freigesprochen.







# Juwelier Albert Schroeter, Bromberg,

57. Friedrichstrasse 57. neben H6tel Lengning.

empfehl seine Neuheiten in gr6sster Auswahl in

## Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alf6nide-Waaren.

**Zwangsversteigerung.**  
Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Aufhebung des in

**Zielonke,**  
Kreis Bromberg, belegen, im Grundbuche von Zielonke, Band I, Blatt 48, Nr. 4, Grundsteuerbuch Nr. 4, Gebudesteuerrolle Nr. 50, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Bertha Ziemle geb. Ziemle in Zielonke eingetragen

**Bauernguts-Grundstück**  
besteht, enthaltend Bohnhaus mit Hofraum, Garten, Schune, Stulle mit Heufock, Ackerland, Holzung, Weide, Wiesen, Parzellen Nr. 25, 26, 27, 28, 29, 30, 787 788 789

Kartenblatt 1 der Gemarkung Zielonke Parzellen Nr. 16, 26, 27, 28, Kartenblatt 1 der Gemarkung Bromberg Neuhofen mit 71,54 20 ha Flächeninhalt, 357,96 M. Grundsteuerertrag, 180 M. Nutzungswert, soll dieses Grundstück

am 24. Juni 1902, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebudes versteigert werden.

Bromberg, den 19. April 1902.  
K6nigliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Verm6gen — der verewittweten Frau Kaufmann Ida Berch geb. Neumann in Firma J. G. Neumann in Bromberg, sollen die in Schleusenau, Jägerhof und Bromberg, Kreis Bromberg, belegen, im Grundbuche von I. Schleusenau, Band VII, Blatt Nr. 233, Seite 695 (früher Wilhelmshof Nr. 21, vordem Casprowske Mühle, Band I, Blatt 695), Grundsteuerbuch Nr. 141, Gebudesteuerrolle Nr. 127, (15)

II. Jägerhof Nr. 13, Band I, Blatt Nr. 199, Grundsteuerbuch Nr. 12, Gebudesteuerrolle Nr. 43, (15)

III. Bromberg, Band 23 (früher Band XIV, Blatt Nr. 825, Grundsteuerbuch Nr. 2041) zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen zu I. der Frau Ida Berch geb. Neumann, welche mit ihrem Gemahne Ern st Berch in getrennten Gütern lebt, zu II. und III. der verewittweten Frau Ida Berch geb. Neumann in Bromberg eingetragen

**Grundstücke,**  
bestehend zu I. aus Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Schune, Weide, Weide, Acker und Kleinhof mit 7,87, 20 ha Flächeninhalt, 53,88 M. Grundsteuerertrag und 150 M. Gebudesteuerertrag, Parzellen 128 129 130 60, 61, 62, 63 59 58 59

131 Kartenblatt 2 der Gemarkung Schleusenau zu II aus Wohnhaus und Stall, Acker und Hofraum mit 3,72, 30 ha Flächeninhalt, 17,10 M. Grundsteuerertrag und 75 M. Gebudesteuerertrag, Parzellen 201 a, b, 202 a, b, c, d, 203 Kartenblatt I der Gemarkung Jägerhof, (37)

zu III. aus Acker, Weide und Ob- land mit 3,69, 20 ha Flächeninhalt, 2097 M. Grundsteuerertrag, Parzellen 69 70 71 72 Kartenblatt 4 der Gemarkung Bromberg am 6. Juni 1902, vormittags 9 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebudes versteigert werden.

Bromberg, den 21. April 1902.  
K6nigliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
Am 30. April, vorm. 10 Uhr, werden durch das K6nigliche Amtsgericht, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 des Landgerichtsgebudes die zur Sanitatsbruck Dr. Willen'schen Nachlasskonkurs- masse geh6rigen

**Grundstücke**  
Hoffmannstr. Nr. 1 u. 1a (Villa und Garten) (183) versteigert.

**Der Konkursverwalter**  
Carl Beck.

**Konkursverfahren.**  
Das Konkursverfahren über das Verm6gen des Kaufmanns (544) August Haase in Schnlich wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 6. März 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschlu vom 6. März 1902 befatigt ist, hierdurch aufgehoben.

Bromberg, den 19. April 1902.  
K6nigliches Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

**Klein Dpf**  
belegen, im Grundbuche von Klein Dpf, Band I, Blatt Nr. 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des A n d r e a s W a s z a l in Klein Dpf eingetragen

**Grundstück**  
am 20. Juni 1902, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Friedrichstr. Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 130,11 Tdhr. Meinertrag und einer Fläche von 20 ha 20 0/100 Meter zur Grundsteuer, mit 180 M. Nutzungswert zur Gebudesteuer veranlagt und in der Grundsteuer- mütterrolle von Klein Dpf unter Artikel Nr. 5, in der Gebudesteuerrolle von Klein Dpf unter Nr. 4 eingetragen und enthalt Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, Schune, Ein- wohnerhaus, Acker und Weide.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen k6nnen in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Dezember 1901 in das Grundbuch eingetragen. (101)

Znowobrazlau, 16. April 1902.  
K6nigliches Amtsgericht.

**Grundstuckverkauf.**  
Aus der Ida Verch'schen Konkursmasse sind folgende

**Grundstücke**  
in Brinzenthal zu verkaufen:

1. Das Hausgrundstück Maf- lerstr. 13, Feuerversicherung 41 400 Mark, Viehscherrag 2700 Mark, Nutzungswert 2460 Mark;
2. Das Hausgrundstück Schillerstr. 1, Feuerver- sicherung 45 600 Mark, Viehscherrag 2599 Mark, Nutzungswert 2630 Mark;
3. Der Banplatz Schiller- und Dragonerstr. Ecke. Flächeninhalt 2 ar 62 qm. (182)

**Der Konkursverwalter.**  
Carl Beck,  
Topferstr. 1.

**Damen- u. Kinderkleider**  
werden sauber u. billig angefertigt  
Bahnhofstr. 32, 2 Tr.

**Sämmtliche Nuarbeiten**  
werden sauber u. billig ausgeführt  
Wilhelmine Gohlke, Danzigerstr. 52.

Gr6te und ständige (683)  
Anfichtspostkarten-Auswahl  
Danzigerstr. 159.

**Schneidemuhler**  
Pferdeloofe.  
Ziehung 10. Mai. — Gewinn  
theile 1 Tag nach Zieh. gratis mit  
Loofe 1 1 Mt., 11 Loofe 10 Mt.  
versendet (37)

**Paul Dreier, Schneidemühl**  
auf Teilzahlung  
15 u. 20 Mt. pro Monat  
bei  
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

**Brennholz.**  
Den vielen Wünschen unserer geehrten Abnehmer nachkommend, liefern wir v6llig trockene 6 Abfallholz in Drahtbundel. Dieselben sind auf Feuerungsstange zugeschnitten. Unterbringung der Bündel in all. Etagen leicht m6glich. Preis pro Bündel 10 Pfg. bei Abnahme von mindestens 30 Stück. Lieferung frei Wohnung. Bei Ab- nahme von 200 Bündeln ge- währt wir Rabatt, eb. falls bei Abnahme auf unseren Werken in Hohenholm. — Bestellsarte Post Bromberg erbeten.

Wiederverkäufer gesucht in allen Stadttheilen. (89)

**Norddeutsche Holzindustrie.**  
G. m. b. H.

**Handels-Lehr-Institut**  
Bromberg. I. Madajewski. Elisabethstr. 15.

**Lehrplan:** Einf. und dopp. Buchführung, deutsche, franz., engl. Handelscorrespondenz, sammtl. Comtoir- arbeiten, Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine, Rechnen, Sch6n schreiben, Deutsch. Getrennte Kurse für Damen und Herren. Erfolg garantiert. Bester Stellennachweis. Viele Anerkennungen. Prospekte gratis und franco. — Eintritt jederzeit. (166)

**Begen Geschaftsverlegung**  
verkaufe die noch am Lager befindl. Fahrräder u. Nähmaschinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus u. empfehle crull. Fahrräder schon von 90 M. an. Mit der Zeit fortfortreitend, habe ich mit dem sonst in der Branche üblichen Gebrauch des Alleinverkaufs bestimmter Marken vollständig gebrochen und liefere deshalb jede gewünschte Marke, gleichviel, ob dieselbe Victoria, Wanderer, Adler, Opel, Brennabor, Germania oder sonstwie heist.

Da ich der Fabriken gegenüber keine Verpflichtungen habe, so bin ich auch nicht an die von den Fabriken vorgeschriebenen hohen Preise gebunden, sondern verkaufe 40—60 Mark unter Listenpreis. Es liegt also im Interesse eines jeden Neffekten, sich meine Preise einzubohlen.

Chilshaltungen gern gestattet. Radfahrunterricht unentgeltlich. Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen beliebigen Systems werden in meiner vorzügl. eingerichteten Werkstatt prompt u. billig ausgeführt.

**J. F. Meyer, mech. Werkstatt,**  
95a Bahnhofstr. 95a.

**Julius Haller**  
Harzer  
**Sauerbrunnen**  
aus den städtischen Quellen des Bades (174)  
Julius Hall, Harzburg,  
vorzügliches, billiges Tafelgetrank  
25 Flaschen für Mk. 3.— excl. Fl. frei Haus  
offertieren

Telephon No. 7. **Gebr. Nubel.** Telephon No. 7.

**Den Nagel auf den Kopf**  
Liebig's Puddingpulver  
trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte (O. R. P. A. No. 7402) verwendet Ueberall käuflich.  
Meine & Liebig, Hannover.  
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

**Zur Bausaison**  
offertieren zu billigsten Preisen

ab Lager Bromberg und ab Werk:

|                 |                 |
|-----------------|-----------------|
| Stückkalk      | Gips            |
| Gel6schten Kalk | Rohrgewebe      |
| Cementkalk      | Thonr6hren      |
| Cement          | Krippenschaalen |

Massivdeckensteine D. R. G. M. Nr. 105 052.

**Paul Maiwald,**  
Bromberg, Danzigerstrasse 100. — Telephon 488.

**Hochstämmige Stachel- u. Johannisbeeren, edele Weinreben, Pfirsich, Aprikosen, Pflaumen, Glaskirschen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, Bierstauden, Blumen- und Gemüsepflanzen**

empfehl in bester Waare (185)

**Robert B6hme.**

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin Man verlange nur „Pfeilring“ Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück.

**Wetterfester Dachkautschuk,**  
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdacher etc., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerst6rbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig als Theer. Lager in den meisten gr6sseren Städt. Deutschlands.

**Max Finger & Co., Breslau,**  
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firnis-, Carbolin- u. Pechsiederel.

**Fahrräder! Modelle 1902.**  
Ausser den bisher geführten, anerkannt leicht- laufenden und dauerhaften

**Stoewer's Greif-Fahrräder**  
führe von jetzt ab auch

**Adler- und Wanderer-Fahrräder**  
und bin somit in der Lage, allen Anforderungen des kaufenden Publikums gerecht zu werden.

**Theilzahlungen gern gestattet!**  
Ersatztheile, Laternen, Glocken, Pumpen, Schläuche und Mäntel zu mässigen Preisen.

Reparaturen sämmtlicher Marken schnell und billig.

**Germania - Haus**  
Friedrichstr. 35. Inh.: S. Linsky. Friedrichstr. 35.  
Nähmaschinen- u. Fahrräder-Handlung.

**Menzel's Naturheilbad.**  
Vorz. Heilerfolge b. all. Krankheiten, bes. Rheumatismus u. Nervenleiden.  
Elisabethmarkt 12. Prop. grat. u. frco.

**Damen- u. Kinderkleider**  
werden schnell, sauber und billig angefertigt  
Danzigerstr. 153.

**Gewaschene Gardinen**  
werden im Rahmen neuerer Con- struktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit wie neu her- gestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen und werden die Gardinen aus dem Hause abgeh.

**J. J. Girnatis,**  
Bahnhofstr. Nr. 90, 3 Tr.

**Bromberger Stud- und Cementwaarenfabrik**  
**Carl Altmann,**  
K6nigstr. 54 — Telephon 401  
offertieren billig

**Terrazzo- u. Mosaikfub6den**  
sowie (185)  
**Grabeinfassungen von Terrazzo**  
in allen Gr6ssen.

Original!  
**NSCU**  
Das denkbar beste  
**Fahrrad**  
der Neuzeit mit obiger Schutz- marke nur allein  
billig  
zu haben bei (165)

**Emil Stadie,**  
Gre Nfd. Fahrradwerke,  
Bromberg, Mittelstr. 2.  
Preislisten gratis u. franco.

**Die Chemische**  
Wasch-Anstalt und Färberei  
von (155)  
**W. Kopp in Bromberg**  
Wollmarkt Nr. 9  
und Danzigerstr. Nr. 164  
empf. sich dem geehrten Publikum.

**Bruteier**  
von redbuhnsfarbigen Italiener- Hühnern, echter Stamm täglich frisch. Berlinerstr. 11.

**Sackel Str. 3, 50 M.,**  
Laug-, Pre- u. Pack-Stroh,  
Futtermittel u. Brennstoffe.  
Materialien empfehl t billigst  
Fr. Wilke, Schleusenau 104.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, nebst grossen Nebenräumen,  
Danzigerstr. Nr. 10  
und ein Laden  
Danzigerstr. Nr. 11  
vom 1. October cr. zu vermieten.  
(186) Fr. Gadzikowski.

**Zu vermieten**  
v. 1. Oct. cr. ab Friedrichstr. 20  
**1 grosser Laden nebst Wohn-,**  
von sogleich Friedrichstr. 19  
**1 Laden nebst Zubeh6r.**  
(178) Rudolph Zawadzki.

**Ein grosser Laden Brüden-**  
Poststr. 5, zw. auch keine Wohn-  
ungen sind p. 1. Oct. zu verm.  
N. Lachmann, Brudenstr. 9.

garantirt reiner  
Cacao-Zucker,  
**Pfund 90 Pf.**  
bei Abnahme von  
5 Pfd. an billiger.

**Chocol.,** Friedrichstr. 51.  
**H. Bulck, Bromberg.**

Verbessert mit  
**Maggi's**  
Suppen, Saucen u. Gemüse

**Ausnahme-Offerte!**

2 Pfd. i. ge. Schnittbohnen . 30 Pf.  
1 i. ge. Butterbohnen 35  
1 i. Gemüse-Bohnen . 35  
2 i. do. Erbsen . . . 50  
1 i. Stangenpargel . . . 70  
1 i. Bruchpargel . . . 48  
1 i. Erbsen mit Carotten 65  
2 i. Pa. junge Erbsen . . 70  
2 i. Gemuschte Gemüse . 1,10 M  
2 i. Pa. Leipzig Alerlei 1,35  
Pa. Compositiv, ausgem. Pfd. 80 P.  
Compositivkuchen . . . 70  
Preisselbeeren . . . 50  
Pfefferkuchen . . . 80  
Senfkuchen . . . 50  
getrocknete grüne Erbsen, Spar-  
sam im Gebrauch u. Pfd. von  
1 80—2 40 Mark, sowie alle  
übrigen Gemüse, Fleisch-  
u. Fisch-Conserven empfehl t billigst  
in guter Qualität (184)

**Emil Gerber jun.,**  
Danzigerstr. 16/17.  
Lieferant des Lehrers-Wirthe-  
sch. Vereins.

**ff. Tafelbutter per Pfd.**  
1,10 Mt.  
Molkerei Gammfr. 4—5  
und Verkaufsstellen.

**Das allergr6sste Brot!**  
Gewichtsvergleiche befatigen, das  
es das allergr6sste Brot f. 50 Pf.  
ca. 6 Pfund nur in Sch6ndorf  
bei F. Scheiba giebt. (2359)

**Vorzüglich kochende**  
**Magn. bonum, Saronia,**  
Daberische echte Blaue  
**Speisepfanzkartoffeln**  
und früher (183)

**Rosenpfanzkartoffeln**  
offertieren billigst  
**Emil Fabian Mittelstr. 22.**

**„Kauf und Verkauf“**  
Gebraucter gr6sserer  
**Eisfrank**  
wird z. kauf. gesucht. Off. u.  
F. K. 38 a. d. Geschf. d. 3tg.

**Preiswerthe Güter,** sowie  
kleine Landstellen, 1 fast neue fehr  
leistungsfähige Wassermühle  
mit 86 Morgen Land. (719)

**2 Restaurants u. Sonzergar-,**  
Saal u. Kegelbahn pp. sow. div. Ge-  
schf. grundst. sind gunst. abzugb. b.  
P. Loebel, Bromberg, Prinzenh6he 32.

**Zu verkaufen:**  
**800 Morgen**  
bei Dornik, Preis 240 000 Mt.,  
Anzahlung 80 000 Mark; bei  
Welchen 700 Morgen, Preis pro  
Morgen 225 Mt., Anzahlung  
50 000 Mt.; bei Polen 360 Mor-  
gen, Preis 75 000 Mt., Anzah-  
lung 18 000 Mt. (36)

**Zu kaufen gesucht:**  
nur in Provinz Posen  
**Verwerke**  
von 300 bis 800 Morgen, bei  
Anzahlung 20—40 000 Mt.

**Roman v. Koczorowski,**  
Güter-Agent,  
Posen, Schutenstr. 3 b.

**Bauplatz, 633 qm, Bl. Munkf.**  
Nr. 5 zu verkf. Wilhelmstr. 12, 1r.

**1 Rinderwagen**  
mit Gummiradern,  
**1 Kinder-Sportwagen,**  
gut erhalten, billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in d. Geschf. d. 3-  
Stier zu zwei Teilagen.



Die Hauptausgabestelle befragt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Der neue Krosigkprozess.

(Fünfter Verhandlungstag). W. Gumbinnen, 22. April. Heute wurde zunächst Kriegsgerichtsrath Bollinger...

anlagter Mensch. Um 2 Uhr nachmittags wird die Verhandlung bis 4 Uhr vertagt. Nachmittags wird nach Wiederaufnahme der Verhandlung...

Für die Monate Mai und Juni kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark. Sämtliche Postaufsätze und unsere Herren Vertreter nehmen Bestellungen auf dieselbe an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 23. April. Länge der Flüsse im Regierungsbezirk Potsdam. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Potsdam vom 23. März 1902...

giltig gleichfalls für die Neße und Warthe die Länge der Flüsse mit 120 Meter gestaffelt wird.

Die 10. ordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen findet am 18. Oktober d. J. und folgende Tage in Posen statt.

Die 10. ordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen findet am 18. Oktober d. J. und folgende Tage in Posen statt.

Die 10. ordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen findet am 18. Oktober d. J. und folgende Tage in Posen statt.

Die 10. ordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen findet am 18. Oktober d. J. und folgende Tage in Posen statt.

Die 10. ordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen findet am 18. Oktober d. J. und folgende Tage in Posen statt.

Tarkowo, 22. April. (Von einem Unfall) wurde am vergangenen Sonnabend der Grundbesitzer Golind nebst seiner Ehefrau betroffen.

Mieschen, 20. April. (Trichinosis.) Der hiesige Schlachthausinspektor Doege hatte jüngst von auswärtig Würst bezogen.

Strowo, 20. April. (Flüchtig geworden.) Der Distriktsamtgehilfe Josef Jafinski aus Grabow ist nach Unterschlagung amtlicher Gelder flüchtig geworden.

König, 22. April. (Tobtschlag.) Der Nachtwächter Ruff wurde heute hier verhaftet, weil er am Freitag den Schuhmacher Brzostka nach einem Streit mit einer Axt zu Boden geschlagen hat.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 23. April. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 178 Mark, abfallende blauschichtige Qualität unter Notiz, alter Winterweizen ohne Handel.

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, etc.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Donnerstag, 24. April. Sonnenanfang 4 Uhr 29 Minuten.

Berliner Börse vom 22. April.

Table with stock market data including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Eisenbahn-Stamm-Aktionen, etc.

Unrechnungssätze: 1 Fr. = 90 Pf. Ost. 1 A. Gold = 200, 1 Kr. = 55 Pf. 1 A. Holl. = 170, 1 R. = 1 1/2, 1 Ebl. = 2 1/2, 1 Gd.-Rbl. = 3 1/2, 1 Doll. = 4 1/2, 1 Ltr. = 20, 1 Disc. B. = 3, 1 Lb. = 4, 1 Pr. = 1 1/2.

Table with bank and industrial stock prices including Bank-Aktionen, Industrie-Papiere, etc.

Wetter-Aussichten.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland. 24. April: Veränderlich, ziemlich kühl.

Telegraphischer Wetterbericht.

Table with weather reports from various stations including Christiania, Kopenhagen, Stockholm, etc.



**Preussischer Landtag.**

(Nachdruck verboten.)

Abgeordnetenhause. (Fortsetzung aus dem Hauptblatt.) Beim Etat der Bauverwaltung bringt Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (konj.) Klagen vor über die Ausführung der Wasserbauten von der Odermündung, die er für unzuverlässig hält.

Ein Regierungskommissar erwidert, daß es sich um Baggerarbeiten handle, die einem Versanden der Fahrräume der Oder vorbeugen sollen und daher notwendig seien.

Abg. Cahen-Sly (Ztr.) tritt für die Kanalisierung der Bahn ein.

Abg. Eder (konj.) wünscht den Neubau eines Regierungsgebäudes in Potsdam.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) führt Beschwerde darüber, daß der Minister nicht alle Regierungsbaumeisterstellen besetze, die ihm etatsmäßig bewilligt seien. Redner bezieht sich hierauf auf einen Artikel der „National-Zeitung“ vom 11. April, der die bezeichnende Ueberschrift trage: „Der Finanzminister ist schuldlos!“ Der Artikel werde ja dem Minister bekannt sein und er bitte ihn, sich zu der Sache zu äußern. Es sei überhaupt ein Mangel an höheren Baubeamten vorhanden. Vom Regimentsstabe aus sei ihm das allerdings früher einmal besprochen worden, er sehe aber aus der Presse, daß vielfach sogar Privatarchitekten mit Baugewerkschulbildung anstelle von höheren Beamten beschäftigt würden, und daß diesen sogar höhere Bezüge zugesprochen würden als den Regierungsbaumeistern. Die letzteren erhielten nur 300 Mark monatlich, während jene bis zu 500 Mark dort würden.

Minister v. Thielen: Ich freue mich über jede etatsmäßige Stelle, die ich zu besetzen habe und besetze sie auch. Ein Mangel an Anwärtern ist nicht vorhanden, sondern im Gegenteil ein Ueberfluß. Daß wir auch mittlere Techniker beschäftigen, ist richtig, aber die Regierung ist ja auch aus dem Hause heraus immer darauf hingewiesen worden, daß sie nicht akademisch gebildete Leute mit Sachen beschäftigen möchte, die ebenso gut von mittleren Technikern erledigt werden könnten. Die Behauptung, daß diese bis zu 500 Mark Diäten beziehen, ist unrichtig; sie erhalten nur 150, höchstens 225 Mark. — Jeden Bauführer, der sein Examen gemacht hat, bin ich nicht in der Lage, ohne weiteres in staatlichen Betriebe anzustellen. Wir haben nur jährlich 24 Stellen etwa zu besetzen und die Zahl der Aspiranten ist erheblich höher.

Abg. Dr. Arendt (freikons.) bedauert die lange Wartezeit der Baubeamten. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Regierungsbauführer in früherem Alter in etatsmäßige Stellen einrückten. Jetzt betrage die Wartezeit 12 Jahre, sie müßte auf höchstens 6—7 Jahre ermäßigt werden.

Hierauf wird der Etat der Bauverwaltung genehmigt.

Beim Etat der Domänenverwaltung weist

Abg. Dr. Heye (Stolzener, freif.) darauf hin, daß die Behörden zwar Konzepte zur Bekämpfung der Tuberkulose abfassen und Vereine und Kommissionen angehen, Beiträge zu diesem Zweck zu bewilligen, daß aber die Regierung nichts thue, um das alte 200 Jahre lang bestehende Bad Rehburg in Hannover, das für Lungensüchtige sehr gesund sei, zu erhalten. Dies Bad dürfe nicht vernachlässigt werden. Insbesondere empfehle er die Errichtung eines Kurparks und eines Inhalatoriums.

Abg. Hausmann (nat.-lib.) schließt sich dem Wünsche des Vorredners an.

Der Etat der Domänenverwaltung wird genehmigt.

Beim Etat der Forstverwaltung bringt

Abg. Förns (nat.-lib.) die Lage der Forstbeamten zur Sprache.

Geh. Rath Valian weist darauf hin, daß die Forstkarriere überfüllt sei. Es könne daher nicht in Aussicht gestellt werden, daß den Beamten des Forstfachs die diätarische Dienstzeit angerechnet werde.

Abg. Böhl (freif. Vgg.) bemängelt gleichfalls die Gehaltsverhältnisse der Forstbeamten. Die Stellenzulagen der Oberförster seien nicht ausreichend. Nur zwei von ihnen bezögen die höchste

Dienstauswandsentschädigung von 2100 Mark.

Oberlandforstmeister Wesener erwidert, daß die höchste Dienstauswandsentschädigung 18 Oberförster bezögen; 36 hätten eine solche von 2000 Mark und 87 eine von 1900 Mark.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (konj.) führt Beschwerde darüber, daß die Oberförsterstellen oft längere Zeit unbesetzt bleiben.

Oberlandforstmeister Wesener erwidert, es handle sich um Stellen, deren Inhaber beurlaubt seien und die man doch nicht doppelt besetzen könne.

Abg. Gamp (freikons.) wünscht höhere Dienstauswandsentschädigungen für die Oberförster.

Abg. Engelsmann (nat.-lib.) tritt für einen ausreichenden Schutz der deutschen Eichenholzindustrie ein. Der Ueberholzoll müßte erhöht werden und die Regierung müßte auf die Seeresverwaltung einwirken, daß sie nur mit deutscher Eichenholze gegerbtes Leder verwendet.

Der Etat wird bewilligt, ebenso der Etat der Aufstellungskommission.

Beim Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung

wendet sich Abg. Dr. Langerhans (freif. Vp.) gegen die Errichtung eines Magerviehhofs in Friedrichsfelde bei Berlin; man habe mit derartigen Vorhaben wo anders schlechte Erfahrung gemacht.

Minister v. Podbielski: Daß man wo anders schlechte Erfahrungen gemacht hat, ist nicht gut möglich, denn es sind wo anders noch gar keine solchen Versuche unternommen. Daß der Versuch gemacht wird, ist im Interesse unseres Viehverkehrs dringend nötig. Die Wünsche der Gemeinde Nummelsburg können aus technischen Gründen nicht berücksichtigt werden; ich kann Sie deshalb nur bitten, dem Vorschlag der Regierung zuzustimmen.

Abg. Ring (konj.): Der Schaden, den der Nummelsburger Markt infolge seiner Verwechslungsgefahr der deutschen Landwirtschaft bereitet hat, beläuft sich auf Milliarden. (Lebh. Widerspruch links.) Die Sachverständigen halten die Errichtung von Magerviehhöfen aus hygienischen Gründen für geboten. Die Stadt Berlin wünscht, daß Nummelsburg den geplanten Magerviehhof bekommt, weil zweifellos Nummelsburg in kurzer Zeit in Berlin eingemeindet wird. Dann wäre also der Magerviehhof in den Händen der Stadt Berlin. Ist es uns Landwirthen zu vermissen, wenn wir uns dann widersehen und den Magerviehhof, auf dem es sich doch hauptsächlich um landwirtschaftliche Interessen handelt, in landwirtschaftliche Hände zu übernehmen wünschen? Von dem Bau eines Schlachthaus auf dem Magerviehhof ist keine Rede. Die Stadt Berlin fürchtet nur die Konkurrenz für ihren eigenen Fleischmarkt. Daß die Errichtung des Magerviehhofs in Friedrichsfelde der Genossenschaft für Viehverwertung konfessioniert werden soll, ist durchaus kein Mißho, denn das Vermögen der Genossenschaft, das 10 Millionen Mark beträgt, bietet eine genügende Garantie. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Strachwitz (Ztr.) erklärt, daß seine Freunde die Forderung bewilligen werden.

Abg. Dr. Crüger (freif. Vp.): Wir können unmöglich der Viehverwertungs-genossenschaft ein so hohes Darlehen, wie es hier verlangt wird, bewilligen. Das bedeutet eine Zuzahlung an den Landtag, wie sie selten gestellt ist. Ich bitte Sie, die Position abzulehnen, die Regierung kann uns ja später, wenn die Sache mehr gefährt ist, eine besondere Vorlage machen. Für meine Freunde handelt es sich um eine Frage von prinzipieller Bedeutung; wir wehren uns gegen eine Zentralisation des Magerviehhandels, die geeignet wäre, die Seuchengefahr noch zu vergrößern. Der Minister meinte freilich in der zweiten Lesung, in Preußen bestähe überhaupt keine Seuchengefahr; die Seuchen würden aus Süddeutschland und Desjterreich eingeschleppt. In Baiern war man über diese Behauptung sehr aufgebracht und die bayerische Regierung hat sogar im Landtage offiziell Stellung dazu genommen. Redner wendet sich sodann gegen den Viehverwertungs-genossenschaft, die mit dem Bund der Landwirthe verschmälert sei und leichtfertigerweise bereits das Terrain für den Magerviehhof in Friedrichsfelde erworben habe. (Beifall bei den Freikommunisten.)

Minister v. Podbielski: Die Frage, ob im Herbst vorigen Jahres die Maul- und

der letzte Schein eines Vorwurfs. Daß sie mit

Fredersdorf eine Aussprache suchte, als sie ihn in meinem Hause und sogar als Bewerber um Elses Hand wieder traf, das finde ich natürlich.

„Zugegeben. Aber wie erklärst Du diesen Selbstmordversuch?“

„Woher willst Du wissen, daß der unglückliche Vorfall ein solcher war?“

„Ich schreie es aus allen begleitenden Umständen. Man fällt nicht durch Zufall mit der Pulsader in ein scharfes Messer, welches auf dem Schreibtisch liegt! Der Professor hat mir auch im Vertrauen berichtet, daß er einen Zufall für gänzlich ausgeschlossen halte. Er sagt, der Schnitt im Handgelenk sei mit rascher, fester Hand geführt worden; wenn sie durch Zufall mit dem Arm auf das Messer gefallen wäre, könne der Schnitt nicht so glatt und regelmäßig sein. Alle Welt nimmt an, daß Fräulein Lynden versucht hat, sich zu tödnen.“

„Was kümmert mich der Klatsch der Welt?“

„Arnold, sei vernünftig. Bedenke, daß Du gerade in Deiner Stellung als Minister die größte Rücksicht auf die Welt und die Gesellschaft zu nehmen hast. Deine Gattin muß vollkommen tadellos dastehen!“

„Was kannst Du Edgard vorwerfen?“

„Ich gebe zu, daß sie sich in unserem Hause durchaus korrekt und tadellos benommen hat. Außer diesem unüberlegten Selbstmordversuch ist ihr etwas Thatsächliches wohl kaum vorzuwerfen. Aber, Arnold, daß dieser Versuch unternommen wurde, nachdem sie eine erregte Unterredung mit ihrem früheren Verlobten gehabt, läßt doch darauf schließen, daß sie mit jenem früheren Verhältnis — ich will sagen innerlich — noch nicht abgeschlossen hat. Die Welt sagt, sie habe es auch äußerlich noch nicht gethan; sie sei erregt darüber gewesen, daß Fredersdorf sich um unsere Else bemüht.“

„Welch elendes Geschwätz!“

„Es mag Geschwätz sein, lieber Arnold. Aber es besteht nun einmal und Du hast lange genug in der Welt gelebt, um die Macht eines solchen Geschwätzes zu kennen.“

„Man muß es beachten, dann verliert es seine Macht.“

„Und wenn dieses Geschwätz zu den Ohren Er-

stauenfeuche in Baiern und in Preußen verbreitet war, ist bereits in der zweiten Lesung des Etats erörtert. Eine Aeußerung von mir ist so aufgefaßt, als ob der Herr der Seuche in Preußen zu suchen sei. Ich hätte doch gedacht, der Abgeordnete Dr. Crüger hätte das Empfinden, daß er in Norddeutschland und preussischer Abgeordneter ist, und ich dachte, er würde ein wenig für mich eintreten. (Chol bei den Freikommunisten.) Es wäre richtiger gewesen, in die öffentliche Statistik hineinzugucken, und diese beweist, daß in Preußen prozentual im Oktober 1901 viel weniger Cholera verzeichnet waren, als in Süddeutschland. Als preussischer Landwirtschaftsminister hatte ich wohl das Recht, zur Vorsicht bei dem Bezug von Vieh aus Süddeutschland zur Zeit, wo dort die Seuche herrscht, zu warnen. (Sehr richtig! rechts.) Wir müssen Werth darauf legen, daß nur gutes Vieh zur Schlachtung geführt wird. An den theuren Fleischpreisen, namentlich in Berlin, sind die Landwirthe nicht schuld, da spielen ganz andere Faktoren mit. Das Rindfleisch ist in Berlin durch den Zwischenhandel um 30 Pf. pro Kilo vertheuert worden. Die Landwirthe haben also recht, wenn sie sagen, daß sie von den hohen Fleischpreisen in Berlin keinen Vortheil haben. Dazu kommt, daß wir in Berlin minderwerthiges Fleisch bekommen. Aber, welcher Partei wir auch angehören, wir haben doch alle ein Interesse daran, daß die Bevölkerung gutes Fleisch hat. (Beifall.)

Abg. Dr. Friedberg (nat.-lib.): Wir haben keinen Augenblick die Vortheile der Errichtung eines Magerviehhofs verkannt. Die Opposition, die namentlich von einigen Berliner Herren dagegen ausgeht, ist mir nicht recht verständlich, um so weniger, da der Oberbürgermeister Kirschner selbst gesagt haben soll, daß die Stadt Berlin an und für sich gar kein Interesse an dem Magerviehhof hat, weder für noch gegen. Wie kommt es, daß nun die Berliner Abgeordneten so energisch die Vorlage bekämpfen? Es handelt sich für uns um einen ersten Versuch, von dem wir hoffen, daß er sich bewähren wird. (Beifall.)

Abg. Ring (konj.): Der Abgeordnete Crüger hat hier keine Rede aus der zweiten Lesung wiederholt; er kennt sie nun wohl auswendig, zumal, da er sie inzwischen in allen möglichen Bezirksvereinsversammlungen gehalten hat. (Seitertrecht.) Aus Bequemlichkeit hält er dieselbe Rede auch jetzt wieder. Herr Dr. Crüger hat es sich zur Aufgabe gemacht, fortgesetzt das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen anzugreifen. Der berühmte — vardon! — der Abgeordnete Crüger (Seitertrecht) ist thatsächlich nicht ein Anwalt für, sondern ein Anwalt gegen Genossenschaften; er verläßt keine Gelegenheit, den landwirtschaftlichen Genossenschaften etwas an Feinde zu stiften. Der Verband, den er vertritt, heißt sich leuchtend am Himmel auf (sehr richtig! bei den Freikommunisten), alle anderen taugen nichts. Herr Dr. Crüger sollte doch erst mal vor seiner eigenen Thür stehen. Ich erinnere daran, wie Herr Professor Staudinger seine Thätigkeit kritisiert, und Herr Professor Tönnies in Kiel, ein Mann, den ich gar nicht kenne (Lachen links), nennt ihn sogar moralisch unhaltbar. (Unruhe links.) Herr Dr. Crüger betrachtet das Genossenschaftswesen fortgesetzt vom Parteipunkt aus. (Widerstand links.) Wenn ich in seiner Haut stecke und von meinen eigenen Leuten Angriffe von dieser Schärfe zu hören bekomme, so würde ich mich zum mindesten bitten, andere Genossenschaftsverbände in dieser Weise einzugreifen und zu diskreditieren. In den Zeitungen liest man ab und zu, Herr Dr. Crüger würde Zweiter Bürgermeister von Berlin werden. Schwärze das mit großer Freude begrüßen, denn dann würde in das Genossenschaftswesen mehr Ruhe hineinkommen. (Beifall rechts.) Wenn Herr Crüger übrigens seine Behauptungen über die Seuchen aufrecht erhält, so ist er unverbesserlich auch in dieser Beziehung. (Behafter Beifall rechts, Unruhe bei den Freikommunisten.)

Präsident v. Kröcher: Der Vorredner hat die Aeußerung eines Professors citirt, dessen Name ich nicht verstanden habe, wonach Herr Dr. Crüger moralisch unhaltbar ist. Ich weiß sehr gut, daß ein Abgeordneter sich dieses Urtheil nicht zu eigen macht. (Seitertrecht.) Indessen möchte ich doch bitten, solche scharfen Worte auch nicht zu citiren.

Wenn sich Deine Feinde dieses Gerichts bemächtigen — wenn man öffentlich mit hämischen Worten darauf hinweist — wirst Du auch dann noch die Macht dieses Geschwätzes verachten?“

„Seine Majestät wird mir mehr glauben, als müßigen Schwätzern! Und gegen Beleidigungen schützt mich der Staatsanwalt!“

„Ich hätte wirklich nicht geglaubt“, versetzte Amalie mit spöttischen Lächeln, „daß mein welterfahrener Bruder noch so naiv denken könnte. Den Staatsanwalt willst Du anrufen, wenn es sich um einen Familienfandal handelt? Dann enthülle nur gleich Dein ganzes Familienleben der breitesten Oeffentlichkeit, denn in dem Prozeß werden Deine Gegner schon dafür sorgen, daß kein Winkel Deines Hauses, Deines Lebens und des Lebens Deiner Braut unbeleuchtet bleibt.“

„Es ist da nichts, was das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen hätte!“

„Ich warne Dich, Arnold. — Es könnten doch Verhältnisse zur Sprache kommen.“

„Es giebt hier keine Verhältnisse, liebe Amalie“, unterbrach er sie scharf, „welche verschleiert werden müßten. Nur um eine Aufklärung werde ich Edgard erlauben, wenn sie wieder hergestellt ist — eine Aufklärung über die letzte Unterredung mit Fredersdorf. Auch bin ich überzeugt, daß mir Edgard diese Aufklärung von selbst geben und daß dieselbe mir und uns allen völlig genügen wird.“

Amalie erhob sich mit schwer gekränktem Ausdrud.

„Ich habe meine Pflicht gethan“, bemerkte sie steif.

„Ich danke Dir, aber ich bin wirklich alt genug, um selbst zu wissen, was ich zu thun habe.“

„Ich werde mich nicht wieder mit Deinen Angelegenheiten befassen. Sehen wir Dich heute beim Diner?“

„Ich glaube kaum. Ich habe eine wichtige Konferenz.“

„So leb wohl. Vielleicht morgen.“

„Ja, vielleicht morgen. Leb wohl.“

Ein schlichter Gendarm und Fräulein Amalie rauschte zur Thür hinaus, die der Minister höflich für sie offen hielt.

Die Debatte ist, da sich Niemand mehr zum Wort meldet, geschlossen. Der Abg. Dr. Crüger ist anscheinend nicht mehr im Hause anwesend.

Abg. Funf (freif. Vp.): Ich beantrage die Vertagung der Debatte. Die Angriffe des Abg. Ring gegen Dr. Crüger gehen weit über das Maß des Sachlichen hinaus, das sollte das Haus veranlassen, Herrn Dr. Crüger die Möglichkeit zur Erwiderung zu geben.

Präsident v. Kröcher: Die Debatte ist bereits geschlossen.

Ein Antrag der Abgg. Dr. Barth (freif. Vg.) und Genossen auf Zurückweisung der Position an die Budgetkommission wird gegen die Stimmen beider freikommunistischer Parteien abgelehnt, die Position selbst bewilligt.

Das Haus vertagt die weitere Berathung des Etats auf Mittwoch 12 Uhr. Schluß 5 Uhr.

**Die Abnahme der Sterblichkeit im 19. Jahrhundert.**

Auf Grund der neuesten Arbeiten über die Todesursachen in früherer Zeit und in der Gegenwart untersucht Dr. A. Gottstein in Wolfs „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ die Gründe für die Abnahme der Sterblichkeit im 19. Jahrhundert. Gottstein schreibt die Abnahme der Sterblichkeit einer Reihe von Vorgängen zu, die in bezug auf ihre Rückwirkung auf die Gesamtssterblichkeit sich in drei Gruppen theilen lassen. Erstens ist es gelungen, die Zahl der Erkrankungen an einer Anzahl von schwer das Leben bedrohenden Krankheiten erheblich zu vermindern und damit die Sterblichkeit auf dem Umwege über diese Krankheiten herabzusetzen. Zu diesen Krankheiten gehören z. B. Pocken, Hundswuth, Typhus, Cholera, Typhus, Wochenbettfieber; die durch Verderbnis oder Vergiftung der Nahrungsmittel bedingten Erkrankungen, wie Mutterkornkrankungen, Skorbut; die Metallvergiftungen (Quecksilber, Phosphor, Blei) und andere gemeinliche Krankheiten; die tödtlichen Verunreinigungen. Aus dieser Aufzählung ganz heterogener Krankheitsformen erzieht man, daß sich in das Verdienst der Abnahme der Erkrankungen der Fortschritt ärztlichen Wissens, der Hygiene und der staatlichen Gesundheitspflege theilen. Zweitens ist es durch die Fortschritte namentlich der Chirurgie gelungen, eine große Anzahl sonst tödtlicher Erkrankungen und Verletzungen weniger lebensgefährlich zu machen, indem theils die Wundbehandlung selbst ihre Gefahren verlor, theils eine Reihe bisher tödtlicher Leiden durch das Messer einer lebensrettenden Behandlung zugänglich wurde. In geringerem Grade gilt dasselbe auch für die Behandlung innerer Krankheiten, die durch neue Behandlungsmethoden, gelegentlich auch durch die Abwehr von zweifellos schädlichen Eingriffen das Leben mindestens vielfach verlängern lehrten. Die dritte Gruppe der Lebenserwartung erhöhenden Ursachen aber ist bei weitem die größte und sie ist überhaupt im Gegensatz zu den beiden ersteren nicht an bestimmte Krankheitsformen geknüpft. Sie lehnt sich nicht an die Fortschritte der Medizin und Hygiene an, sondern an die der Kultur und Humanität; ihre Wirkung kommt der Mehrzahl aller Erkrankungen zu gute, sowohl als deren Ausdehnung, als deren Lebensgefahr betrifft. Zu diesen Fortschritten der Kultur gehören die Verbesserung der Städtereinigung, die Reform der Trinkwasserbereitung, die Besserungen im Krankenhausbau, in der öffentlichen Armen- und Krankenpflege; es rechnet dazu die Hebung auch der privaten Kranken- und Kinderpflege, die Verminderung der Gefahr bei Unfällen, im Kriege und zur See, sowie die Abnahme von Gewaltthaten; die durch die Ummäßigung des Verkehrswekens erzielte Verbesserung in der Menge und der Zusammenfügung der Nahrungsmittel, der erhöhte Schutz gegen die Unbilden des Klimas. Es kommen schließlich noch die zahlreichen öffentlichen und privaten Wohlfahrtsanstalten hinzu, zu denen in Deutschland auch die Arbeiterversicherungs-gesetze rechnen. — Der Hauptgrund für die im 19. Jahrhundert so auffällig hervorretende Abnahme der Sterblichkeit war also, um ein zum zusammenfassendes Schlagwort zu gebrauchen: der Fortschritt der Kultur.

Dann kehrte er aufsteigend zu seinen Affen zurück.

Nachdem die Macht des Fiebers gebrochen war, erholte sich Edgard dank ihrer kräftigen Natur ziemlich schnell.

Schon nach einigen Tagen vermochte sie sich zu erheben und, wenn die Schwäche des Körpers sie auch wieder auf das Lager werfen wollte, ihr fester Wille hielt sie aufrecht und unterstützte die fortschreitende Genesung.

In der Stille dieser langsam dahinschießenden Tage war sie zu einem festen Entschluß gekommen, der noch unterstützt wurde durch einen kurzen Brief ihres Vaters, welchen sie während ihrer Krankheit erhalten hatte. Der Brief war aus Johannesburg in Transvaal, wo Lynden als Direktor eines Elektrizitätswerks weilte, das mit den dortigen Goldminen in Verbindung stand.

„Ich bin jetzt so weit, mein liebes Kind“, schrieb er, „daß ich wieder sicheren Grund und Boden unter den Füßen fühle. Meine Stellung hier ist vortreflich und meine Aussichten für die Zukunft sind glänzende. Auf die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg zwischen England und Transvaal gebe ich nicht viel. Die Büren werden nicht so thöricht sein, mit dem mächtigen Albion anzubinden, und die Engländer nicht so dumm, die Büren bis zum Kriege zu reizen. Weder Interesse beruht in einem friedlichen Zusammenarbeiten.“

„Ich bemohne hier eine hübsche Villa. Mir fehlt nur eines: eine behagliche Häuslichkeit. Könntest Du Dich nicht entschließen, zu mir zu kommen? Ich habe Sehnsucht nach Dir, mein Kind, und jedenfalls lebst Du als Herrin in meiner Villa in Johannesburg angenehmer, denn als Erziehlerin im Hause Hallersmarl.“

Einen Check auf die Deutsche Bank über 200 Pfund Sterling lege ich bei, damit Du nicht in Verlegenheit kommst.

Benachrichtige mich telegraphisch, ob und wann Du kommst.

In treuer Liebe Dein Vater.“

(Fortsetzung folgt.)

**Der Arbeit Lohn.**

Roman von D. Elster.

(20. Fortsetzung.)

Tante Amalie verniederte es absichtlich, die Verlobte ihres Bruders beim Vornamen zu nennen. Der Minister runzelte mißmuthig die Stirn. „Wo — was ist es?“ fragte er mit leichter Ungebuld. „Du siehst, ich stehe mitten in der Arbeit.“

„Ja, ich sehe es und es thut mir leid, daß ich Dich stören muß. Aber ich halte es für meine Pflicht, in einer Angelegenheit Klarheit zu schaffen, welche Dich und unsere ganze Familie betrifft.“

„Was ist das für eine Angelegenheit?“

„Nun, Deine Verlobung mit Fräulein Lynden.“

„Ich denke, daß da keinerlei Unklarheit herrscht.“

„Da bin ich anderer Meinung. Solange Fräulein Lynden noch in Lebensgefahr schwebte, mochte ich diese Angelegenheit nicht zur Sprache bringen. Jetzt muß ich dies jedoch unbedingt thun. Die ganze Stadt spricht ja davon, und nur Deiner Stellung als Minister ist es zu danken, daß sich die Zeitungen derselben noch nicht bemächtigt haben.“

„Das glaube ich schon, daß die Stadt — oder wenigstens die Gesellschaft von meiner Verlobung spricht.“

„Nicht davon — sondern von dem Selbstmordversuch Fräulein Lyndens!“

„Amalie! Ich muß Dich dringend bitten, solchen thörichten Gerüchten keinen Glauben zu schenken!“

„Und ich muß Dich dringend bitten, Arnold, mich einmal ruhig anzuhören. So lange keine gravirenden Umstände aus dem Leben Fräulein Lyndens bekannt waren, konnte ich zu Deiner Verlobung schweigen. Jetzt aber, wo ich erfahren habe, daß Fräulein Lynden mit Herrn von Fredersdorf verlobt gewesen ist und daß sie an jenem Abend mit diesem Herrn eine erregte Unterredung hatte, nach der sie den Selbstmordversuch unternahm — jetzt muß ich sprechen, Arnold!“

„Du siehst Gensperfer, Amalie! Daß Edgard mit Fredersdorf verlobt gewesen ist, wußte ich schon seit Jahren. Auch, daß Fredersdorf zurücktrat, als Edgards Vater sein Vermögen verlor, wußte ich. Auf meine Braut selbst fällt hierbei nicht



Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom 22. April. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Am Tisch des Bundesrats: Dr. Nieberding.

Präsident Graf v. Ballestrero eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Präsident Graf v. Ballestrero: Meine Herren!

Ich habe dem Hause die schmerzliche Mitteilung zu machen von dem Hinscheiden eines Bundesfürsten. Fürst Heinrich XXII. von Neuchâtel ist am Sonnabend, den 19. d. M., in seiner Residenzstadt Grez verstorben.

Dem Beschluß der Geschäftskommission entsprechend wird die Genehmigung zur Einleitung der Privatklage gegen die Abg. Fischer-Sachsen und Ulrich (Soz.) verweigert.

Auf die Beratung des Entwurfs, betreffend den steigenden Gerichtsstand der Presse, fortgesetzt.

Abg. Dr. Marcaro (Zentrum) erkennt an, daß die Vorlage in manchen Beziehungen eine Reihe von Verbesserungen gegenüber dem jetzt geltenden Rechtszustand aufweist.

Abg. Müller (Freis. Volkspartei): Wir müssen unter allen Umständen auch die Preßpolizeiartikel einfügen.

Abg. Gaus (Freis. Vereinigung) wendet sich gegen die Ausnahmebestimmung der Privatklage.

Abg. Dr. Stöckmann (Reichspartei): Ich halte die Vorlage für klar, daß ich glaube, sie wird ohne Kommissionsberatung im Plenum erledigt werden können.

Abg. v. Dzierzowski (Polen): Für Polen wird die Vorlage nicht nötig sein, denn bei einem Defizit der polnischen Presse greift der dortige Staatsanwalt so schnell ein, daß die anderen Staatsanwälte gar nicht aufkommen können.

Auf eine Anfrage des Abg. Schreyer (konservativ) erklärt Geheimrat Legationsrat Dr. Johannes, es sei alle Aussicht vorhanden, daß auch in Luzern ein gleichlautendes Schaumweinsteuergesetz eingeführt werde.

Abg. Deinhard (nationalliberal) erklärt, er müsse mit Rücksicht auf eine Industrie, die so viele Arbeiter beschäftigt und so viele Löhne zahle, gegen das ganze Gesetz stimmen.

Hierauf wird § 1 angenommen.

§ 2 nennt die Höhe der Steuer. Dieselbe ist von der Kommission auf 50 Pfennig vorwärts.

Abg. Schreyer (konservativ) würde eine Wertsteuer vorgehen.

Staatssekretär Freiherr von Tscherning: Trotz der Herabsetzung der Steuer auf 50 Pf. hoffe ich auf ein Ergebnis von 4 1/2 Millionen.

Nachdem sich Abg. Wurm (Soz.) gegen die Steuer gewendet hat, bemerkt er, er würde eine allgemeine Vermögenssteuer vorgehen.

Abg. Dr. Müller (Freis. Volkspartei): Die Schaumweinsteuer ist vom Hersteller des Schaumweins mittels Anbringung eines Steuerzeichens an der Umhüllung zu entrichten.

Abg. Dr. Müller (Freis. Volkspartei) befürwortet einen Antrag, die Regierungsvorlage wieder herzusetzen.

Abg. v. Dzierzowski (Polen) rühmt die Grundsätze der Kommissionsberatungen.

Abg. Dr. Stöckmann (Reichspartei) erklärt, die Kommission sei zu dem Beschluß gekommen, um die Fabrikanten möglichst von der lästigen Kontrolle zu entlasten.

Abg. v. Dzierzowski (Polen) erklärt, die Kommission habe durch die Fassung des § 3 alles in die Hände des Bundesrats gelegt.

Hierauf verlegt sich das Haus. Morgen 1 Uhr: Gesetzentwurf über gerichtliche Kinderarbeit und dritte Lesung der Seemannsordnung.

Handelsnachrichten.

Wien, 22. April. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer M., russischer zum Trausitz rot mit Roggen bei 79/100, 123 M. per Tonne.

Wien, 22. April. Weizen ruhig. Roggen ruhig, da loco inländischer per 2000 Pfund Zollgewicht 201, 218, 227, 479, 721, 90.

Wien, 22. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sach. — Radprodukte 75 Proz. o. S. 20—5,35.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,00, per Mai 57,00.

Wien, 22. April. (Getreidemarkt.) Weizen loco höher, per April 9,02 Gd., 9,03 Br., per Mai 8,82 Gd., 8,83 Br., per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br.

9. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

9. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

9. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

9. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the Prussian lottery. Columns include numbers and their corresponding prizes.

Advertisement for Weidemann's raffinerie, featuring a circular logo and text describing their products and services.



Gestern Abend 3 1/2 Uhr  
entschlief sanft nach langem,  
mit großer Geduld getragenen  
Leiden unser lieber  
Bruder und Onkel, der  
Apotheker (785)

**Hugo Pielke.**  
Dieses zeigen trauernd an  
**Die Hinterbliebenen.**  
Bromberg, 23. April 1902.

Die Beerdigung findet  
am Freitag, den 25. d. M.,  
nachm. 3 Uhr, b. d. Leichen-  
halle des evang. Friedhofes,  
Wilhelmstr., aus statt.

Sonntag Nachm. 3 Uhr  
verschied sanft nach schweren  
Leiden (781)

**Frau  
Hedwig Verrant**  
geb. Müller  
im Alter von 49 Jahren  
4 Monaten 15 Tagen.  
Bromberg, 23. April 1902.  
Frau Caroline Schwarz.

Die Beerdigung findet  
Donnerstag, d. 24. d. M.,  
Nachm. 3 Uhr, b. d. Leichen-  
halle des alt. ev. Kirchhofes,  
Wilhelmstr., aus statt.

**Verlobt:** Fräulein Margot Hornung  
mit Herrn Ingenieur Richard  
Clerz, Magdeburg — Chemnitz.  
— Herr Gertrud Fischer m. Herrn.  
Direktor Dr. med. Hans Brünn,  
Hannover — Gelsenkirchen.

**Verheiratet:** Hr. Dr. med. Ernst  
Clare mit Fräulein Elly Schulze,  
Borna — Leipzig.

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn.  
Hektor Nibel, Dahlen. — Hr.  
Rechtsanwalt Dr. Knorr, Trier.  
Eine Tochter: Frau Arch-  
itekt Renard, Köln. — Frau  
Coiffeur Frig Harimann, Jena.

**Gestorben:** Hr. Bauarch Albert  
Brinkmann, Hannover. — Hr.  
Geh. Sanitätsrath Dr. med.  
Ernst Julius Appel, Branden-  
burg a. d. S. — Hr. Garten-  
baudirektor Herrn. Grubdorff,  
Duchlinberg.

**Wöchnerinnen-Anstalt**  
Bromberg  
Töpferstr. Nr. 9.  
Unbemittelte Ehefrauen  
werden unentgeltlich auf-  
genommen. (247)  
1 Lehrschwester kann eint.

**Slavierunterricht**  
w. gewissenhaft und preiswerth  
ertheilt **Bahnhofstr. 9, 2 Tr.**

**Nachhilfsstunden**  
erth. m. Erfolg Throloge. Honor.  
mäß. Off. erb. u. J. 300 Wschl. b. 3.

**Reparaturen**  
an Fahrrädern und Näh-  
maschinen werden in ei-  
gener Werkstatt schnell, gut  
und billig ausgeführt.

**Germania-Haus**  
Jnh. S. Linsky,  
Friedrichstraße Nr. 35.

**Gewinnlisten**  
der  
**Königsberger Schlossbau-  
Geldlotterie**  
liegen zur Einsicht aus und sind  
auch käuflich zu haben bei  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Zu Spazierfahrten**  
empfiehlt elegante Equipagen,  
halbberdeckte und offene Wagen,  
mehrfache vis-a-vis Wagen.  
**F. Wodtke.**  
Reise- und Luxusfuhrgeschäft.  
Danzigerstraße Nr. 131/32 und  
Bismarckstraße Nr. 12, Cde. Bahn-  
hoffstraße am Bahnhof.  
Telephon 116. (188)

**Geldmarkt**

**16000 und 21000 Mark**  
hinter Vorkauf auf festliche  
Grundstücke gesucht. Offerten u.  
M. 39 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**4000 Mark**  
werden auf sich. Hyp. gef. Off. u.  
F. 246 an d. Geschäftsst. (785)

**6500—8000 Mark**  
auf sichere Hypothek per Ende  
Juni gesucht. Offerten unter  
L. T. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**1500 und 5000 Mark**  
zur ersten Stelle gesucht. Off. u.  
L. 200 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**12000 Mark** f. im Ganzen od.  
geth. z. 1. Hypth.  
z. verg. Ref. u. ihre Abt. in d.  
Geschft. d. Ztg. u. C. 114 gef.  
niederl. Nur Selbst. w. beruñd.

**Stenographen-Verein**  
Stolze - Schrey.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr  
**Verammlung**  
im **Café Schamp**, Rinkauerstr.

Regelklub „Edelweiß“  
trifft am Sonnabend bei Herrn  
Schröder, Wilhelmstraße Nr. 36.  
Der Vorstand.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsver-  
steigerung soll das in **Regowo**  
belegene, im Grundbuche von  
Rogowo Band II, Blatt Nr. 60,  
zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerkes auf den  
Namen des Handelsmannes **Wic-  
hacelis Jacob** eingetragene  
**Grundstück**, bestehend aus Wohn-  
haus mit Hofraum und Stall,  
mit 617 Mark Gebäudewerth,  
Grundsteuer-  
mehrwert (Grundsteuer-  
steuerrolle Artikel Nr. 69, Gebäu-  
desteuerrolle Nr. 45) am **16. Juni**  
**1902**, vormittags 10 Uhr, durch  
das unterzeichnete Gericht — an  
der Gerichtsstelle — Zimmer  
Nr. 3 versteigert werden. (49)

Der Versteigerungsvermerk ist  
am 15. April 1902 in das Grund-  
buch eingetragen.

**Amn.** den 21. April 1902.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Verdingung.**

Der Neubau des **katholischen**  
**Schulgelds in Schadowitz**,  
Kreis Inowrazlaw, bestehend aus  
einem vierstöckigen Schulhaus,  
einem Wirtschaftsgebäude, Abort  
und Nebenanlagen, veranschlagt  
auf 47 600 Mark einschließlich der  
Sond- und Spandienste, soll im  
Wege der öffentlichen Ausschrei-  
bung unter Zugrundelegung der  
allgemeinen Bestimmungen bes-  
treffend die Vergebung von Leistun-  
gen und Lieferungen für Bauten  
der Staatsverwaltung vom 17.  
Januar 1900 vergeben werden.

Angebote in der vorgeschrie-  
benen Form sind bis zu dem auf  
**Sonntag, d. 10. Mai d. J.**  
**Vormittags 11 Uhr**  
anberaumten Termine einzureichen,  
an welche Zeit die Eröffnung der  
Angebote in Gegenwart der etwa  
erhaltenen Bewerber stattfinden  
wird. (100)

Die zugehörigen Zeichnungen  
und Bedingungen sind im Bureau  
des Unterzeichneten, Bahnhofstraße  
Nr. 27b hier selbst, während der  
Dienststunden einzusehen, woselbst  
auch die Bedingungen und die  
gegen Erstattung der Herstellung-  
skosten in Empfang zu nehmen sind.  
Zuschlagsfrist 8 Wochen.  
**Inowrazlaw, d. 22. April 1902.**  
Der Kreisbauinspektor  
**Possin.**

**Waffen-Fabrikation**  
von  
**praktischer**  
**Sport-**  
**Bekleidung**

für  
**Knaben u. Mädchen**  
bestehend aus  
**Knabenanzügen,**  
**einzelnen**  
**Knabenblousen,**  
**Knabenhosen**  
und (85)  
**Kiel. Sporthemden**  
sowie  
**Mädchenkleidern**  
**und Blousen**  
bis zum Alter von  
14 Jahren.  
**Verk. zu d. billigsten**  
**Fabrikpreisen.**  
**Leo Brückmann**  
Bromberg.

**Zum Aufpolstern** von  
**Sofas**  
u. **Matrasen**, sow. z. **Auffertig.**  
neuer **Polstermöbel** empf. sich  
**G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

**Verloren** Sonntag Nachm. Forstb.  
Wendehof ein gold.  
Herzchen mit 3 Perlen. Abzug.  
gegen Belohnung Friedrichstr. 66.

**1 goldene Brille**  
verloren. Gegen Belohnung ab-  
zugeben **Danzigerstr. 117 I.**

Neues **Grabgitter** 2 stellig  
bill. z. vert.  
**Daniel Lichtenstein.**

Eine vollständige Einrichtung  
zu einem (709)

**Barbieregeschäft**  
ist wegen Todesfall preisw. zu  
verk. **F. Seeliger, Danzigerstr. 13.**

**Kabelhaft billig** sind die Ver-  
kaufspreise der Glh- und Men-  
gemeine, welche z. Anst. anst. bei  
**Tornow, Bahnhofstr. 71.**

**Freitag, den 25. d. M., abends 8 Uhr**  
findet  
in **Wiget's Festhale**  
**eine Versammlung**  
zur Gründung einer Ortsgruppe des **Evangelischen Bundes**  
statt.

Alle evangelischen Männer und Frauen unserer Stadt und der  
Umgegend sind dazu freundlichst eingeladen. (185)

**Pfarrer Assmann. Pfarrer Staemmler.**

**Habe mich in Bromberg nieder-  
gelassen und wohne** (688)  
**Friedrichstr. 46, 1 Tr.**  
**S. Lewandowski, Zahnarzt.**

**Bromberger Straßenbahn.**

Wegen Sperrung der Danziger Brücke wird bis zu  
der voraussichtlich am 3. Mai d. J. erfolgenden Inbetriebnahme  
der Strecke durch die westliche Wilhelmstraße der Wagenverkehr  
wie folgt geregelt: (188)

1. Auf der Linie Staatsbahnhof—Schleienau muß zwischen  
Theaterplatz und Friedrichsplatz bzw. umgekehrt, umgefahren  
werden. Es gelangen Umsteigefahrer zur Aufgabe, deren  
Besitz allein zur Fortsetzung der Fahrt berechtigt.
2. Die Wagen der Linie Artillerie-Kaserne—Schützenhaus ver-  
kehren nur bis zum Theaterplatz.
3. Auf der Linie Schröttersdorf—Prinzental wird der Verkehr  
vom Theaterplatz nach Prinzental und zurück eingestellt.  
Zwischen dem Theaterplatz und Schröttersdorf findet derselbe  
in der bisherigen Weise statt.
4. Der Verkehr der Früh- und Nachmittags wird eingestellt. Es  
fährt nur ein Frühwagen um 5 1/2 vom Staatsbahnhof nach  
Schröttersdorf, 5 22 von Schröttersdorf nach der Artillerie-  
Kaserne, 5 2 von der Artillerie-Kaserne nach dem Staatsbahn-  
hofe, Ankunft Staatsbahnhof 6 2 früh.
5. Zum Umsteigen von den Wagen einer Linie auf die einer  
anderen sind Umsteigefahrer erforderlich, welche am Theater-  
platz bzw. Friedrichsplatz aussteigen und für die betreffende  
Strecke durchlocht werden. Die Umsteigefahrer sind nicht  
übertragbar. Der Wagenwechsel darf nur in unmittelbarer  
Fortsetzung der Fahrt stattfinden.

**Allgemeine Lokal- und Straßenbahn-Gesellschaft.**  
Betriebsverwaltung Bromberg.  
**Weber.**

**Kinderwagen**  
ohne Konkurrenz am Platze.  
**Grösste Auswahl.**  
Ständig ca. 400 Stück  
am Lager.

**Niedrigste Preise,** wie  
solche nur durch meine  
**grossen Waggon-  
Bezüge**  
ermöglicht werden.  
Theilzahlungen ohne Auf-  
schlag gern gestattet.

**Franz Kreski,**  
Danzigerstrasse 7. (530)  
Illustrirte Preisliste gratis und franko.

**G. B. Schulz. G. B. Schulz.**  
Inh. Julius Kuse. Inh. Julius Kuse.  
**Magazin für Haus- und Küchengeräthe**  
**Spielwaren**  
**jetzt Kasernenstr. No. 2,**  
dicht am Theaterplatz. (188)

**Durch bedeutende Vergrößerung  
meines Ateliers**  
bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen  
**schnellstens** Genüge zu leisten.  
Auch empfehle ich eine sehr grosse Auswahl fertiger

**Damen-, Kinder- u. Trauerhüte.**  
**Emma Dumas**  
Neue Pfarrstrasse 2. Neue Pfarrstrasse 2.

**Gartenschläuche**  
**Sanftschläuche**  
**Schlauchschrauben**  
**Strahlrohre**  
**Schlauchwagen**  
**Fountainen-Aufsätze**  
**Rafensprenger**  
empfiehlt (260)

**Ernst Schmidt**  
Bahnhofstraße 93.  
Preislisten gratis.

Wegen **Aufgabe** des Geschäftslokals  
**4. Poststrasse 4**  
werden sämtliche  
**Schuhwaaren**  
**10 Procent unter Preis**  
verkauft. (160)

**Wiener**  
**Schuhwaaren-Bazar**  
**Julius Bukofzer**

**Tapeten!!!**

Wegen Eröffnung einer  
**Filiale**  
im Centrum der Stadt verkaufe den  
grössten Theil meines kolossalen

**Tapeten-Lagers**  
zu jedem nur annehmbaren Preise.  
**Schöne helle Tapeten**  
schon von 12, 14, 16, 18 und 20 Pfg. an.

**Ebenso stets am Lager**  
Velour-, Leder-, **Professor Eckmann**-,  
Uletta-, Seidenstoff- u. Hochpräge-Tapeten.

**In Lincrusta**  
grösstes Lager am Platze.  
**Wichtig für Hausbesitzer!**  
**Linoleum**  
verschiedene Marken, (192)  
sehr billig, weil Waggon-Einkäufe.

**Tapeten-Versand-Haus**  
**Val. Minge**  
Schleinitzstrasse No. 15.  
Mitglied des Vereins deutscher Tapeten-  
fabrikanten, daher direkter Bezug.  
Gegründet 1880. Telephonruf 224.

**Tapeten!!!**

Muster in ca. 800 Dessins gratis und franko.  
Direkter Verkauf an Private.

Schon ein Versuch macht sich voll auf bezahlt und  
führt zu dauernder Kundenschaft.

**Bilanz pro 31. Dezember 1901.**

| Activa.  | (Viertes Geschäftsjahr.) | Passiva.              | M.     | Pf. |
|--|--------------------------|-----------------------|--------|-----|
| Kassenbestand  | 264 40                   | Geschäftsguthaben der |        |     |
| Guthaben in laufender  |                          | Gesellen              | 56318  | 45  |
| Rechnung b. Gesellen-  |                          | Referend.             | 165    | —   |
| schaften   | 136461 39                | Betriebsrücklage      | 175    | 51  |
| Sparen nach 25 Proz.   |                          | Sparenlagen           | 9658   | 84  |
| Abzreibung   | 11                       | Schuld bei der Dresd. |        |     |
|  |                          | Central-Gen.-Kasse    | 69515  | 11  |
|  |                          | Gewinn pro 1901       | 903    | 88  |
| Summa  | 136736 79                | Summa                 | 136736 | 79  |
| Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1901  | 24                       |                       |        |     |
| Zugang pro 1901  | 13                       |                       |        |     |
|  | 37                       |                       |        |     |
| Abgang pro 1901  | —                        |                       |        |     |
| Mitgliederzahl am 31. Dezember 1901  | 37                       |                       |        |     |
| Zahl der Geschäftsanteile am 31. Dezember 1901   | 321                      |                       |        |     |
| Zum Geschäftsjahr 1901 haben sich die Geschäftsguthaben um 39 666,81 M.,<br>die Passiven um 306 000 M. vermehrt. Die Passiven betragen<br>insgesamt am Jahreschluss (31. Dezember 1901) 642 000 M.<br>Bosen, den 8. April 1902. (37) |                          |                       |        |     |

**Der Vorstand**  
**C. Müller. Dr. E. Bandelin. C. Koffer.**

**Unterricht in**  
**dopp. ital. Buchführung**  
und **Handelwissenschaften**  
ertheilt nach bewährter Methode (178)

**Emil Steffen, Vittoriastraße 6.**

**fahr-  
räder**

nur **erstklassige Fabrikate**  
empfiehlt in grösster Auswahl auch auf  
Abzahlung (530)

**Franz Kreski, Bromberg,**  
Danzigerstrasse 7.

**Arbeitsmarkt**

**Wer schnell u. billig Stellung**  
will, verlange der Postkarte die  
**„Deutsche Vakanzen-Post“** Göttingen.

**Berfetter Buchhalter**  
auf einige Stunden in der Woche  
geucht. Off. u. Z. Z. 100 an die  
Geschäftsstelle dieser Ztg. (788)

**Buchhalter** der einf. u. dopp.  
Schreib. vollst. vertr. sucht vor  
1. Mai od. spät. Stellg. Off. erb.  
u. A. an d. Gesch. d. Ztg. (777)

**Gut empf. branch. Schäfer**  
f. v. sogl. od. spät. Stellg., a. als  
Frem. m. Knecht, Schäfer Bohne,  
Rosonow-Hb. b. Komornit, K. Pol.

**Ladierergesellen**  
und 1 **Arbeitsbursche** verlangt  
**E. Zimmermann, Betendorferstr. 5.**

**Licht. Maschinenteiler**  
findet dauernde Beschäftigung.  
(769)  
**J. Menning.**

**Ein Lehrfräulein**  
kann z. 1.5 in mein Geschäft ein-  
treten. **F. Seeliger, Danzigerstr. 13.**

**Frische Specklundern**  
Kieker Sprötten! Speckbüchl.!  
**ff. Matjes- u. holl. Vollher.**  
frische gut. Malta-Kartoffeln  
empfiehlt **Emil Mazur.**

**Stets frisch, Martrank!**  
frisch. Rhein-Waldmeister,  
echte preiswerth. Bowenwelle  
empfiehlt **Emil Mazur.**

Wo taufe ich feinste und doch  
billigste (790)

**Cafelbutter?**  
Bitte, bemühen Sie sich nach  
**152 Danzigerstr. 152.**

**Achtung.**  
Frühe **Mäckerwaare** heute  
eingetroffen: ff. Lachs 1,50 p. Pfd.,  
ff. Aale 1,40 p. Pfd., Lachsbr.,  
Kiel. u. Straß. Büchl., Weatbr.,  
som. Apfelsinen, Zitronen u. Käse  
in gr. Anst. Vert. v. S. Lad-  
manns altberühmten Konerven,  
Brehobohnen, Kohlrabi, Birting-  
kohl à 2 Pfd.-Büchle 33 Pf., som.  
eingem. Birnen u. a. m. bei (188)

**Emil Piefke, Neue Pfarrstr. 4.**

Einige Waggon frühe  
**Rosenkartoffeln**  
zum pflanzen, handverlesen,  
hat sehr billige abzugeben, so  
lange Vorräthe reichen

**Emil Fabian, Mittelstr. 22.**  
en gros. — Kartoffeln — en detail.

Heute Elisabethmarkt (Fischreihe!)  
**Nochmals 1000**

**Goldfische!**  
Futter! Reschen!

**Gesunde**  
**Futterkartoffeln**  
hat billig abzugeben (183)

**Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

**Futterrüben**  
v. 1. 3. a 70 Pf., 10. 3. a 6 M.  
**A. Bangeroth, Gübbel, Str. Gartelstr.**

**Fast neuer Zug und**  
**Paletot f. st. Fig. billig zu ver-**  
kaufen **Bahnhofstr. 63, II.**

**Prachtexemplar!**  
**Riesen-Bernhardiner**  
(Mandelhund), 1 1/2 Jahre alt,  
sehr klug u. gelehrig, m. Stamm-  
baum, ist billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Geschäftsst. (87)

Ein junger, hübscher, echter  
**Fedel** (774)  
zu verkaufen. Heinestr. 31. Stern.

**Vergnügungen**

**J. Krammer's**  
**Festsäle u. Concertgarten**  
Wilhelmstraße 5.

Morgen Donnerstag, den 24. April:  
**CONCERT**  
verbunden mit

**Prämien-schießen!**  
Anfang 8 Uhr.  
Entr. Herren 40 Pf., Damen 20 Pf.

**Patzer's Etablissement.**

Täglich bis incl. Freitag:  
Gastspiel des  
**The Louisiana**  
**Amazon Guard,**  
amerikanisches Gesangs- und  
Tanz-Ensemble,

**7 farbige Damen**  
aus dem Staate Louisiana,  
und der Französischen Gesang- und  
Tanz-Ensemble,

**Zaharettas,**  
Klopphon-Virtuosinnen,  
unter Mitwirkung der Kapelle des  
Infanterie-Regiments Nr. 129.

Anfang des Concerts 8 Uhr.

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag, den 24. April 1902:  
**Benefiz für Kapellmeister**  
**Julius Schwab.**

**Der liegende Holländer.**  
Große romantische Oper in  
3 Akten von Richard Wagner.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag: Letzte Opern-  
Vorstellung zu kleinen Preisen:  
**Der Troubadour.**

Verantwortlich für den politischen  
Theil: **L. Gollasch**, für Lokales,  
Provinziales und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Concertberichte, Literatur z. **Paul**  
**Schmidt**, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Nekrologie  
**L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:  
**Geuauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Granwald** in Bromberg.